

# Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



Senator Zöllner eröffnete  
die Lange Nacht der  
Wissenschaften

SEITE 20/21



Sichtbeton-Kunstwerk  
übergeben

SEITE 4/5



Zwei »TFH-ler« königlich  
in Ruhestand verabschiedet

SEITE 38

## Es wird ganz sicher schön werden! Konjunkturprogramm beschert Bauarbeiten



Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der Beuth Hochschule für Technik

Aufgrund der mehrjährigen Recherche und Planungsarbeiten von Hochschul-lehrerinnen, Hochschullehrern, Studierenden und der Abteilung III ist es dem ersten Vizepräsidenten unserer Hochschule Prof. Dr. Strauch gelungen, umfangreiche Mittel aus dem Konjunkturprogramm für die Gebäudesanierung Haus Bauwesen, Haus Beuth und für das Haus Kurfürstenstraße zu erhalten.

Darüber hinaus wird ein Sanierungsprogramm für Toiletten und Hörsäle ange-stoßen. Ich wünsche uns, dass diese große Chance alle Hochschulmitglieder auch als Chance und einmalige Gelegenheit begreifen, die uns ein Stück Konkurrenz-fähigkeit zum Neubau der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Oberschöneweide bescheren wird.

Sicher wird es durch diese Maßnahmen aber auch Unbequemlichkeiten, Lärm, Staub und andere unangenehme Störungen geben, die sich leider nicht vermeiden lassen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung III werden, um diese umfangreichen Arbeiten überhaupt bewältigen zu können, zusätzlich externe Kompeten-zen beschäftigen müssen.

Alle Arbeiten stehen unter einem extremen Zeitdruck, wenn wir die Mittel nicht verlieren möchten. Alle Mittel sind zweckgebunden und können nicht anders eingesetzt werden.

Bitte helfen Sie durch Gelassenheit und positives Denken die Bauzeit zu überwin-den in Erwartung einer deutlichen Verbesserung unserer Infrastruktur.

Herzlich Ihr

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer  
Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin

### Impressum

Die Beuth Presse ist die  
Campuszeitung der Beuth Hochschule  
für Technik Berlin (zuvor TFH Berlin)  
[www.beuth-hochschule.de](http://www.beuth-hochschule.de)

Herausgeber:

Der Präsident der Beuth Hochschule

Redaktion:

Monika Jansen (JA),  
Haus Gauß, R 121-125,  
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,  
Telefon 030/4504-2314  
Telefax 030/4504-2389  
E-Mail: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
widerspiegeln nicht die Meinung der  
Redaktion.

Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

Layout:

Monika Jansen

Technische Realisation:

Inge Sieger

Titelbild:

David Ausserhofer  
[www.ausserhofer.de](http://www.ausserhofer.de)

Druck:

Beuth Hochschule für Technik Berlin,  
Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik  
und Weiterverarbeitung

Der Druck erfolgt ausschließlich auf  
chlorfrei gebleichtem Papier.

# 3 | 2009

## Beuth Presse Juli 2009

4/5

Der Name als Sichtbeton-Kunstwerk

6

Informationen hinter Glas

7

Start frei: Online-Brückenkurse

9

Deutscher Filmpreis für TFH-Absolventin

11

Alles dreht sich um »Edith«

12

Gender-Didaktik in der Lehre

15

Studium Generale, Teil 2

16

Nachhaltigkeit in der Druckproduktion

18

Studierende bauen ein Solarhaus

19

Beuth Hochschule goes out:  
International Day

23

Im Tandem zur Nachhaltigkeit

24

alumni@beuth

25

Neues digitales Zeitalter beginnt

27/28

Menschen@beuth

29

Labore stellen sich vor: Labor für  
Geodatenanalyse und Visualisierung,  
Fachbereich III

30/31

Willkommen in der Gründerwerkstatt

36/37

Neu berufen

39

Personal

40

Neues vom Hochschulsport



Foto: Ausserhofer

*Eine gute Idee: »Wer ist eigentlich Beuth?« – diese Frage stellten die Betrachter den Studierenden auf der SHOWTECH und bekamen darauf prompt eine kompetente Antwort. Dabei brachten die Studierenden natürlich auch ihre Beuth Hochschule in Berlin ins Spiel*

## SHOWTECH 2009: Beuth war gefragt

Auch dieses Jahr konnten Studierende der Studiengänge der Theater- und Veranstaltungstechnik und -management ihre Hochschule – erstmals die Beuth Hochschule für Technik – auf der internationalen Fachmesse SHOWTECH in diesem Bereich vorstellen. Der knapp 20m<sup>2</sup> große Stand wurde in den vergangenen fünf Monaten von einem semesterübergreifenden Team aus Freiwilligen entworfen und gebaut. Zentrales Element des Standes war ein großer Medientisch, der auf einer Europakarte eindrücklich die Verteilung der Absolventen in Theatern, Veranstaltungsstätten oder Planungsbüros in Europa zeigte. Das Projekt wurde unterstützt durch die Abteilung TechnologieTransfer, die uns durch ihre finanziellen Mittel die Umsetzung unserer Ideen ermöglichte.

*Christian Spratte, Master-Student Veranstaltungstechnik und -management*

» *Ein Bericht erscheint in der nächsten Beuth Presse.*

## Studieninformationstag mal (wo)anders

In diesem Jahr organisierte die Zentrale Studienberatung den Studieninformationstag an der Beuth Hochschule unter erschwerten Bedingungen: Trotz der Terminabsprache mit der Senatsverwaltung gab es Schulen, die für diesen Tag Prüfungen angesetzt hatten, das Wetter lud mit Regenintervallen zum Zu-Hause-Bleiben ein und die aktuelle Brandschutzverordnung zwang zur kurzfristigen Verlegung der Informationsstände der Fachbereiche in die Beuth-Halle. In den Veranstaltungen zu den einzelnen Studiengängen war davon aber nichts zu merken. Wie in den Jahren zuvor waren sie gut besucht. Der »Infomarkt« in der Beuth-Halle wurde, trotz des einladenden Ambientes, allerdings nicht so rege genutzt, wie die Standbetreuerinnen und -betreuer das aus dem Foyer des Haus Grashof gewohnt waren. Die zusätzlichen Laborführungen einiger Studiengänge erfreuten sich aber auch diesmal großer Beliebtheit; die Labore der Hochschule beeindruckten die Schülerinnen und Schüler immer wieder und ermöglichten ihnen eine konkretere Vorstellung von einem Studium an der Beuth Hochschule. Die Zentrale Studienberatung dankt allen Beteiligten für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

*Katja Barth, Zentrale Studienberatung*

» *Der nächste Studieninformationstag findet voraussichtlich am 19. Mai 2010 statt.*



Foto: Müller

# Der Name als Sichtbeton-Kunstwerk

## Beuth Hochschule für Technik



Arbeitsprozesse in der Knobelsdorf-Schule: Schalung (oben) und das erste Probe-B werden begutachtet



Auf Hochtouren laufen hier die Arbeiten im April/Mai, damit das Kunstwerk zur Langen Nacht der Wissenschaften bewundert werden kann

**Der Name der Beuth Hochschule für Technik entstand in zehnmönatiger Planungs- und Bauzeit in Sichtbeton-Buchstaben – mit einer Gesamthöhe von 2,70 Metern – auf dem Campus-Hügel entlang der Luxemburger Straße.**



Am 11. Juni wurde der Schriftzug unter reger Beteiligung offiziell eingeweiht. Verpackt und enthüllt werden sollte der 173 Tonnen schwere Namenszug an diesem Tag. Doch daraus wurde leider nichts, denn pünktlich zum Termin um 13 Uhr regnete es in Strömen, so dass nicht die Buchstaben, sondern die Besucher verpackt wurden: in praktische Einmal-Regenmäntel.

So konnte eindrucksvoll demonstriert werden, dass auch der heftigste Regen der Sichtbeton-Installation, die aus 25 Betonbuchstaben besteht, nichts anhaben kann. Das interdisziplinär erstellte schwergewichtige Kunstwerk wur-

de an der Beuth Hochschule (eigentlich noch an der Technischen Fachhochschule Berlin) aus der Taufe gehoben.

Die Idee hatte der Präsident der Beuth Hochschule, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, der Entwurf stammt von Prof. Dr. Wolfgang Schäche (Studiengang Architektur), die Ausführungsplanung von Dr. Strauß (casa Tragwerksplanung) und die betontechnologische Betreuung lag in den Händen von Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Berger (Studiengang Bauingenieurwesen). Realisiert wurde der Schriftzug in hervorragender Zusammenarbeit mit der Knobelsdorff-Schule, dem Oberstufenzentrum Bautechnik I in Berlin und unter der Bauleitung von Dipl.-Ing. Michael Heßke (Bauabteilung der Beuth Hochschule).

Fortsetzung auf Seite 5 ...

## Daten und Fakten zu 25 Betonbuchstaben

### Gewicht:

Gesamtgewicht des Sichtbeton-Kunstwerkes: 173,7 t

### Gewicht der 25 Buchstaben:

62,5 t (bewegtes Gewicht) im Durchschnitt 2,5 t pro Buchstabe – schwerester Buchstabe: »B« mit 3 t

### Gewicht Sockel:

112 Tonnen inkl. Stahlanteil

### Maße:

Höhe über Gelände: 2,60 – 2,70 Meter

### Gesamtlänge:

43,11 Meter

### Einzelbuchstaben:

Höhe: 2,00 Meter

### Dicke des Buchstabens:

40 cm

### Material:

Sichtbeton, der höchste Anforderung an die Oberflächenqualität erfüllt

### Baubeginn auf dem Campus:

9. Februar 2009

### Fertigstellung:

11. Juni 2009

### Besonderheit:

Transparenter Graffitienschutz als Permanentschutz

### Beteiligte:

**Entwurfsverfasser:** Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Beuth Hochschule, Labor für Baugeschichte und Bauerhaltung

**Betontechnologische Betreuung:**

Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Berger, Beuth Hochschule, Labor für Baustoffe

**Tragwerksplanung:** casa – Büro für Tragwerksplanung

**Ausführung:** Knobelsdorff-Schule, Oberstufenzentrum Bautechnik in Berlin

**Schalung:** Max Frank GmbH & Co. KG

**Betonlieferant:** Berger Beton GmbH

**Bauleitung:** Abteilung III, Beuth Hochschule

# 173 Tonnen schwer und 43 Meter lang



Ein sichtlich stolzer Präsident am Tag der Fertigstellung, eines wunderbaren Gemeinschaftsprojektes hier im Gespräch mit dem Schulleiter des Oberstufenzentrums Klaus Giesert

... Fortsetzung von Seite 4

Da lag es natürlich auf der Hand, dass zur Einweihung nicht nur die Verantwortlichen aus dem Oberstufenzentrum, den beteiligten Unternehmen und der Beuth Hochschule eingeladen wurden, sondern selbstverständlich auch die Macher, alle 34 Schüler, die dort eine Ausbildung zum Betonbauer absolvieren und maßgeblich an der Realisierung der Betonbuchstaben beteiligt waren. Für jeden einzelnen hielt der Beuth-Präsident ein Zertifikat für ihre herausragenden Leistungen parat und einen »Beuth-el« mit Informationsmaterial, guten Gaben und einen Film über die Entstehung der Beuth-Buchstaben an der Knobelsdorff-Schule und auf dem Campus der Beuth Hochschule. Der Film ist von Sinisa Galic, Student der Audiovisuellen Medien an der Beuth-Hochschule. steht auch im Internet unter: [www.beuth-hochschule.de/beuth](http://www.beuth-hochschule.de/beuth)

Das Sichtbeton-Kunstwerk sucht nicht nur durch seine Ausmaße seines Gleichen, sondern auch durch die innovative Schalung, die neben einer optimalen Formgebung auch eine besonders gleichmäßig feine und glatte Betonoberflächenqualität ermöglichte.

Die Beuth Hochschule wird das Projekt auch als »schwergewichtigster Hochschulname der Welt« für das Guinnessbuch der Rekorde anmelden.

Die Schalungen entstanden im bayerischen Leiblfling, im Spandauer Oberstu-



Kritische Prüfung der Macher: Selbst am Tag der Einweihung des Sichtbeton-Denkmal's beäugten Prof. Jürgen Berger und Dr. Strauß (Tragwerksplanung) noch einmal ihr Werk

fenzentrum wurden die einzelnen Buchstaben, die als Fertigteil vor Ort montiert wurden, gegossen (siehe Fotos).

Der Schriftzug »Beuth Hochschule für Technik« ragt jetzt gut sichtbar aus dem Campushügel heraus und zielt die Luxemburger Straße.

Zur Langen Nacht der Wissenschaften fand der »Betonname« schon viele große und kleine Freunde und am Stand des Labors für Baustoffe konnten sich die Besucher einen kleinen Beuth-Schriftzug für den eigenen Schreibtisch gießen.

Monika Jansen

» Kontakt für weitere Informationen:

Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Berger,

E-Mail: [jberger@beuth-hochschule.de](mailto:jberger@beuth-hochschule.de)



Ausbilder Christian Schmitz beim Richtspruch, er gab allen Beteiligten gute Wünsche mit auf den Weg



Fotos: Jansen

Zur Einweihung der Beton-Buchstaben gab es einen Wolkenbruch – tags darauf lachte der Himmel und Staatssekretär Husung nahm – im Anschluss an die Kuratoriumssitzung – Platz im »U« von Beuth (Foto rechts)



Foto: Frie

# Informationen hinter Glas

Ende März ist die Beuth Hochschule (damals noch TFH) einer Brandsicherheitsschau durch die Bauaufsicht unterzogen worden. Damit steht die Beuth Hochschule nicht alleine da, denn seit 2007 sieht die neue Brandschutzverordnung vor, dass auch Hochschulen regelmäßigen Kontrollen unterzogen werden. Nach der TU Berlin war jetzt die Beuth Hochschule an der Reihe.

Alle Häuser, darin eingeschlossen Flure und Räume, wurden auf dem Beuth-Campus eingehend überprüft und dem Präsidium anschließend ein Katalog mit Mängelbeschreibungen vorgelegt. Die enggesetzten Fristen zur Beseitigung forderten seitens des Präsidiums ein unverzügliches Handeln. Die Maßnahmen zogen ein breites Spektrum von sofortigen Auswirkungen nach sich. So mussten beispielsweise in den Eingangsbereichen und in den Fluren in nur wenigen Tagen sämtliche Aushänge, die nicht in Vitrinen untergebracht waren, entfernt werden, um so brandlastfreie Fluchtwege sicherzustellen. Auch Kopiergeräte und Getränkeautomaten sind an den aktuellen Standorten als Brandlast eingestuft worden und müssen entfernt werden.

Betroffen ist auch die Veranstaltungsorganisation, da die Eingangsbereiche der Häuser nicht mehr in der bisher gewohnten Weise für Ausstellungen oder Informationsveranstaltungen genutzt werden können, wenn gleichzeitig im Gebäude der geregelte Studienbetrieb weiter geht.

Von den Verantwortlichen der Bauabteilung, unter Leitung des Ersten Vizepräsidenten Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch,



*Die Zeiten von schönen Schwarzen Brettern mit vielen weißen und bunten Aushängen sind vorbei -- an der Beuth Hochschule darf künftig alles nur noch hinter Glas hängen*

wurde inzwischen die Erarbeitung eines umfassenden Brandschutzkonzeptes in Auftrag gegeben, mit dem Ziel, alle akuten Einschränkungen zu beseitigen, um die Infrastruktur der Häuser wieder zur Verfügung stellen zu können. Daher wird für jedes Haus ein einzelnes Brandschutzgutachten bzw. -konzept erstellt werden, damit die individuell abgestimmten Maßnahmen schnellstmöglich umgesetzt werden können.

**Beuth Presse: Was werden das für Maßnahmen sein?**

**Erster Vizepräsident Prof. Dr. Strauch:** Gerade im Haus Bauwesen ist es wichtig, das Haus in naher Zukunft wieder so nutzen zu können wie es ursprünglich auch geplant wurde. Dazu müssen die Fluchtwege wieder über die Balkone (wie in der Baugenehmigung vorgesehen) möglich sein. Denn gerade für den Studiengang Architektur ist es notwendig, dass die Mitglieder das Foyer als Ausstellungsfläche nutzen können.

**Beuth Presse: Was gilt es für die Zukunft zu beachten?**

**Erster Vizepräsident Prof. Dr. Strauch:** Im Rahmen der Brandsicherheitsschau haben wir viel mit auf den Weg bekommen und auch neue Spielräume kennengelernt, damit der Sicherheitsaspekt an unserer Hochschule nicht in Frage gestellt wird. So mussten die Kopierer im Haus Grashof (im Foyer) oder im Haus Beuth leider kurzfristig entfernt werden. Aber schon in Kürze werden die Kopierer wieder einen neuen Standort haben, im Haus Grashof in unmittelbarer Nähe, in einem Raum mit »Tür und Fenster«. Auch müssen im Zuge der Brandschutzkonzepte neue Standorte für die Getränkeautomaten gefunden werden.

**Anleitung für Aushänge**

Auch in Zeiten von verschlossenen Glasvitrinen wird es in naher Zukunft wieder möglich sein, Aushänge an der Beuth Hochschule zu platzieren. Plakate, Ankündigungen, private Vermietungs- oder Verkaufsangebote und und und sollten daher direkt bei den Hausmeistern in der Pfortnerloge abgegeben werden. Von dort aus gelangen die Aushänge in die verschlossenen Vitrinen, die für allgemeine Aushänge vorgesehen sind und werden dort maximal vier Wochen verweilen oder direkt nach einer angekündigten Veranstaltung entfernt werden.

Wenn Beuth-Mitglieder für eine größere Veranstaltung oder Ankündigung mehr als ein Plakat pro Haus platzieren möchten, dann sollten sich die Organisatoren im Vorfeld bitte mit der Pressestelle (Tel. 2314) oder mit Frau Raschke (Hausverwaltung, Tel. 2951) in Verbindung setzen.

Selbstverständlich werden die Fachbereiche und Zentralabteilungen weiterhin ihre eigenen Vitrinen haben, die dann direkt von den Mitarbeitern des Dekanates oder des Studienganges bestückt und gepflegt werden.

Auch die Beuth Presse wird es künftig in feuerfesten Zeitungsständen wieder zum Mitnehmen geben. JA

## Auf Exkursion in Paris

Masterstudierende aus dem Studiengang Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement waren zehn Tage in Paris unterwegs, um sich neben historischen Schlossanlagen auch neues Großstadtgrün aus der Nähe anzuschauen. Besonders interessant der moderne

Städtebau und die Verwendung von Grün, ihre Unterhaltung und Pflege aus der Nähe der Praxis anzuschauen. red

» Ein Bericht folgt in der nächsten Beuth Presse.

# Start frei: Online-Brückenkurse

## Neues Projekt e-prep

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin bietet Studienanfängern ab dem Wintersemester 2009/2010 erstmals Online-Brückenkurse für die Fächer Mathematik und Informatik an.



Projekt der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Die Erfahrung zeigt, dass Studienanfängerinnen und -anfänger unterschiedliche Kenntnisse in Mathematik und Informatik besitzen, bedingt durch ihre Schulen und Kurse, aber auch durch längere Pausen oder einer Berufstätigkeit.

Wissenslücken in Mathematik und Informatik führen oft zu erheblichen Schwierigkeiten. Das Nichtbestehen in Klausuren liegt nicht nur am Verständnis des aktuellen Stoffes, sondern auch an der Beherrschung der Grundlagen.

Die Online-Brückenkurse greifen nicht auf Studieninhalte vor, sie sollen lediglich den Grundstein für einen erfolgreichen Start ins Studium legen.

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin bietet ihren Studierenden seit vielen Jahren, vor Beginn des Studiums einen achttägigen Präsenzbrückenkurs Mathematik an. Jedoch besteht nicht für jeden zukünftigen Studierenden die Möglichkeit, schon rund zwei Wochen vor Beginn des Studiums in Berlin zu sein. Diesen Studierenden soll mit dem Online-Angebot die Möglichkeit gegeben werden einen Brückenkurs zu besuchen.

Besonderes Highlight der Kurse wird sein, dass es eine tutorielle Begleitung geben wird. Somit können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in regelmäßigen Webkonferenzen ihre Fragen stellen und Übungen besprechen.

Im März 2009 wurde das von der Senatsverwaltung unterstützte Projekt e-prep an der Beuth Hochschule ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projekts werden Online-Brückenkurse für verschiedene Fachrichtungen erstellt. Die Testläufe starten zum Wintersemester 2009/2010.

Das Projekt wird mit Unterstützung des Labor Online Learning realisiert.

In der ersten Testphase wird ein besonderes Augenmerk auf die Fächer Mathematik und Informatik gelegt.

Im Online-Brückenkurs Mathematik sollen die Grundlagen anhand von vielen Beispielen wiederholt und Techniken zu geschickten Termumformungen trainiert werden. Parallel dazu soll sich der Online-Brückenkurs Informatik an Studierende mit wenig informatischen Kenntnissen richten.

Die Online-Brückenkurse werden an zwei unterschiedlichen Terminen starten. Der erste Termin soll unter anderem denjenigen dienen, die nicht am Präsenzbrückenkurs teilnehmen können. Der zweite Durchlauf soll besonders diejenigen ansprechen, die zu Beginn des Semesters feststellen, dass es doch noch Lücken im Vorwissen gibt und dadurch Schwierigkeiten beim Verständnis des aktuellen Stoffes entstehen.

Der erste Termin wird 2-3 Wochen vor Semesterbeginn stattfinden, der zweite 3-4 Wochen nach Semesterbeginn.

Zum Abschluss der ersten Testläufe freut sich das e-prep Team über fleißiges Feedback von Studierenden.

» Die Termine und Informationen unter: <http://projekt.beuth-hochschule.de/e-prep>

## Hochschul-Eltern-Treff

Stillen, Füttern, Wickeln ... oder sich mit Kindern einfach ohne Stress aufhalten!

Jeden ersten Dienstag im Monat von 11:30 bis 12:30 Uhr lädt das Team »Familie in



der Hochschule« im Haus Grashof, Raum B 8, zum Hochschul-Eltern-Treff ein.

Mitglieder der Hochschule sollten dieses Angebot zur Beratung nutzen, um sich kennen zu lernen und sich auszutauschen! Die Kinder sind dabei herzlich willkommen!

Der Raum steht allen studierenden Eltern zur Betreuung von Kindern zur Verfügung. Eine Schlüsselberechtigung für den Raum wird im Frauen- und Gleichstellungsbüro Raum B 107, Tel 4504-2993 ausgegeben.

» Mehr Informationen unter: <http://projekt.beuth-hochschule.de/familie>

## Deutsches Verpackungsinstitut wird 20 Jahre alt

2010 besteht das Deutsche Verpackungsinstitut e.V. 20 Jahre. Das Institut war eine der ersten gesamtdeutschen Institutsgründungen und das Ergebnis eines 15-jährigen wissenschaftlichen Austausches zwischen der Studienrichtung Verpackungstechnik der damaligen Technischen Fachhochschule Berlin sowie der Sektion Warenkunde und Technologie der Handelshochschule Leipzig.

Die ersten Kontakte entstanden am Europäischen Verpackungskongress 1975 in Prag, auf dem unter anderen der langjährige Professor der TFH, Dipl.-Ing. Dieter Berndt sprach, der als Wegbereiter für das Verpackungsinstitut gilt.

Die Berliner Partner brachten in das Deutsche Verpackungsinstitut neben dem Wissen auf dem Gebiet der Verpackungstechnik auch die Ergebnisse praxisnaher Untersuchungen zur Verpackungstechnik und zu den Beziehungen zwischen Verpackung und Umwelt ein.

# Studieren in Berlin und Brandenburg

## Erfolgreicher Messeauftritt

Die Messe »Studieren in Berlin und Brandenburg« war die erste große Studienmesse in Berlin und ist mittlerweile bestens etabliert. Sie wird direkt von den Studienberatungsstellen der Berliner Hochschulen organisiert und von allen Hochschulen Berlins und Brandenburgs finanziert. Im Gegensatz zu den »kommerziellen« Messen ist der Eintritt für die Besucherinnen und Besucher kostenfrei, und auch für die Hochschulen ergeben sich keine gesonderten Stand-Kosten.

Im März 2009 fand die Messe zum achten Mal im Berliner Rathaus am Alexanderplatz statt. Von vielen wird sie bezeichnenderweise »die Messe im Roten Rathaus« genannt.

Schon das Ambiente des Roten Rathauses beeindruckt die Interessenten immer wieder. Jessica Dietrich, Studentin der Beuth Hochschule, die ihren Master-Studiengang vorstellte, meinte spontan: »Das ist aber toll hier!«

In den letzten beiden Jahren waren zwei Messetage vorgesehen; Freitag für Bachelor-, Samstag für Master-Studiengänge. Tatsächlich kamen die meisten Interessierten am Freitag und ignorierten die thematische Trennung der beiden Messetage. Aus diesem Grund gab es in diesem Jahr einen langen Tag mit breitem Programm für Bachelor- und Master-Studiengänge.

Jedes Jahr wird das Programm auf zwei Bühnen angeboten, es handelt sich dabei um wechselnde Vorträge. Studie-

rende stellen in kurzen Präsentationen ihre Studiengänge vor. Daneben gibt es allgemeinere Themen wie zur Studienfinanzierung oder zur Hochschulwahl: »Wo studieren: Universität oder Fachhochschule?« Diese facettenreiche Diskussion führte auf der Bühne Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat, Leiterin der Zentralen Studienberatung der Beuth Hochschule für Technik, mit Dr. phil Michael Winteroll, Studienberater der TU Berlin.

Die Beuth Hochschule stellte sechs Studiengänge vor. Dazu hatten Studierende sehr ansprechende Präsentationen vorbereitet. Maschinenbau: Thomas

berger (Bachelor) sowie in Vertretung Prof. Dr.-Ing. Michael Kramp Bauingenieurwesen. Sie versorgten die Besucherinnen und Besucher mit Fakten und machten zugleich neugierig auf mehr Details.

Die Stühle vor den Bühnen waren den ganzen Tag besetzt und an den Ständen herrschte reger Andrang. Der neue Name der Beuth Hochschule sorgte zunächst noch für Verwirrung. Nachdem der Bezug zur bekannten TFH Berlin hergestellt war, entspannten sich die Gesichter und das große Interesse an den Studiengängen wurde an ausführlichen Fragen vor allem



Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat, Leiterin der Zentralen Studienberatung, umringt von zukünftigen Studierenden bei der Messe im Roten Rathaus.

Krause (Bachelor), Jessica Dietrich und Kevin Piel (Master); Medieninformatik: Ringo Müller (Bachelor); Wirtschaftsingenieurwesen/Bau: Simon Sprock (Bachelor); Architektur: Gregory Nam-

zu Vorpraktika, zum Auswahlverfahren und den Studienbedingungen deutlich.

Diejenigen, die sich mehr Ruhe für ein ausführliches Beratungsgespräch wünschten, suchten nach Informationsmaterial und dem Programm zum Studieninfotag.

Nach Abschluss dieses langen Messetages war für alle Beteiligten klar, dass die Messe »Studieren in Berlin und Brandenburg« wieder als voller Erfolg gewertet werden darf. Mehr als 9.000 Schülerinnen und Schüler, Studierende und Eltern kamen, um sich einen Überblick zu verschaffen oder ihre bereits spezifischen Fragen im persönlichen Gespräch zu stellen.

Sicher ist, dass die Zentrale Studienberatung auch im nächsten Jahr die Beuth Hochschule im Roten Rathaus vorstellen wird.

Katja Barth, Zentrale Studienberatung

### Gute Seele und Büroleiterin am Fernstudieninstitut

Renate Zurdo, der Dreh- und Angelpunkt des Fernstudieninstituts, hat sich nach dem besten Geschäftsjahr in der 25jährigen Geschichte des FSI in die Altersteilzeit verabschiedet.

Das Fernstudieninstitut der Beuth Hochschule für Technik Berlin arbeitet als Zentraleinrichtung gemäß seiner Satzung mit der Maßgabe der Vollkostendeckung. Zum Erreichen dieses für eine öffentliche Einrichtung anspruchs-

vollen Ziels ist eine gut organisierte Buchführung essenziell. Diese hat Renate Zurdo während ihrer langjährigen Tätigkeit für das FSI aufgebaut und kontinuierlich und engagiert den wachsenden Bedürfnissen angepasst.

Die Mitarbeiter des Fernstudieninstitutes und der Beuth Hochschule wünschen ihr auf diesem Weg noch einmal alles Gute! Ihre Nachfolgerin ist Jutta Dittmann.



Foto: Schindler

FSI

# Deutscher Filmpreis für TFH-Absolventin

## Bester Kinder- und Jugendfilm kommt von Julia von Heinz

»Was am Ende zählt« – das Spielfilmdebüt von Julia von Heinz, Absolventin der Technischen Fachhochschule Berlin (jetzt Beuth Hochschule für Technik) im Studiengang Audiovisuelle Medien/Kamera, wurde auf der Deutschen Filmpreis-Gala in der Kategorie bester Kinder- und Jugendfilm ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! Julia von Heinz, die bereits während ihres Kamerastudiums Regie führte, erhält mit dieser Auszeichnung erneut eine herausragende Anerkennung für ihre Leistungen als Regisseurin.

Erstmals wurde ihr Spielfilm auf der Berlinale 2007 einem breiten Publikum vorgestellt, anschließend weltweit auf zahlreichen Festivals gezeigt und mit Preisen bedacht.

»Die Lola in Gold für meinen Debütfilm kam überraschend und hat mich sehr glücklich gemacht«, erzählt Julia von Heinz.

Der Film handelt von Carla, die mit großen Plänen von zu Hause abgehauen ist, um in Lyon zu studieren. Sie wird bestohlen, völlig mittellos hält sie sich an Rico, auf dessen Baustelle sie Geld verdient, um weiter ziehen zu können. »Auf dem Boot« lernt sie Lucie kennen, die dort mit ihrem Bruder Michael lebt. Hier ist ihre Welt, ihr Zuhause, hier will sie bleiben. Nach dem Kinostart im Mai

2008 wird der Film 2009 auch im Deutschen Fernsehen zu sehen sein.

Julia von Heinz ist die erste TFH-Absolventin, die im Bereich Audiovisuelle Medien promoviert. An der Beuth Hochschule ist sie als Lehrbeauftragte tätig. Aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Leistungen wird sie durch ein Stipendium des Hypatia-Programms gefördert, das seit 1994 an der TFH für die Qualifizierung von Frauen für eine wissenschaftliche Laufbahn vergeben wird. Die Promotion, die kurz vor dem Abschluss steht, kam auch durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Beuth Hochschule, der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« in Potsdam (HFF) und der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) zustande, als Betreuer konnte Prof. Dr. Wolfgang Mühl-Benninghaus (HU) gewonnen werden. Der Mentor von Julia von Heinz an der Beuth Hochschule ist Prof. Dr. Titus Faschina. Julia von Heinz: »Hinter mir liegen drei Jahre, in denen ich nicht wusste, ob das Filmmachen wirklich einmal zum Beruf werden könnte, von dem ich auch leben kann. Das ist nun vorbei. Das Hypatia-Stipendium hat mir geholfen, diese Jahre auch finanziell durchzustehen.

Meinem alten Studiengang bin ich sehr verbunden, ich habe hier vom ersten Kurzfilm an eine große Unterstützung



Julia von Heinz ist eine der bekanntesten Absolventinnen der Technischen Fachhochschule Berlin

erfahren und hoffe, dass ich durch meinen Unterricht einen Teil davon an die Studierenden zurückgeben kann.

Einen Tag vor der Preisverleihung – am 23. April 2009 – ist auch der neue Dokumentarfilm »Standesgemäß« von Julia von Heinz im Berliner Kino Xenon angelaufen.

Die FAZ schrieb: »Julia von Heinz beobachtet aufmerksam und wirft einen elegischen Blick auf die Welt des deutschen Adels«, und die Süddeutsche Zeitung brachte es auf den Punkt: »Die Komik ... ist zum Schießen.«

» Weitere Informationen zum Film unter: [www.missingfilms.de](http://www.missingfilms.de)



Fotos: privat

Paula Kalenberg spielt in Julia von Heinz erfolgreichem Spielfilmdebüt »Was am Ende zählt« die Carla

## Beuth-Begabtenförderung

Mit Dr. Jörg Röseler hat die Beuth Hochschule einen kompetenten Beauftragten für die Begabtenförderung:

Beuth-Studierende – oder auch diejenigen, die es noch werden möchten – können sich in den Sprechzeiten, dienstags, von 14:00 bis 16:00 Uhr bei allen Fragen rund um die Begabtenförderung an den Experten wenden: Haus Grashof, Raum B07.

Er informiert über die Begabtenförderungswerke, deren Stipendien und die Vergabemodalitäten.

» Tel. 4504-5097 oder per E-Mail: [begabtenfoerderung@beuth-hochschule.de](mailto:begabtenfoerderung@beuth-hochschule.de)

# Mit der Bundeskanzlerin auf Tuchfühlung

## Studierende am Tag der Bauindustrie

Mit der Bundeskanzlerin auf Tuchfühlung zu sein, ist sicherlich keine alltägliche Erfahrung. Dieses Privileg durften einige Studierende der Beuth Hochschule für Technik Berlin genießen, als sie mit ihrem ehemaligen Studiengangsleiter des Kurses Wirtschaftsingenieurwesen (Bau), Prof. Dr. Sammy Ziouziou, den »Tag der Bauindustrie« besuchten. Veranstalter war der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, der Spitzenverband der Baubranche, der gleichzeitig seine zehnjährige Präsenz in der Bundeshauptstadt feierte. Themenschwerpunkt war neben den Auswirkungen der Finanzkrise auf die Bauwirtschaft vor allem der Wertbeitrag, den die Bauindustrie insgesamt für unsere Gesellschaft leisten kann.

Für die Bundeskanzlerin ist es jetzt besonders wichtig, die richtigen Lehren aus der Krise zu ziehen und eine Wiederholung in Zukunft möglichst zu vermeiden. Gleichzeitig wies sie darauf hin, dass man gegenwärtig nicht allen Wünschen aus den unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft entsprechen könne.

Der BDI-Präsident Prof. Dr. Keitel zog Parallelen zwischen der gegenwärtigen Finanz- und der zehnjährigen Baukrise. Zwischen 1995 und 2005 verloren mehr als die Hälfte der Beschäftigten ihren Job. Er appellierte an die Unternehmen, jetzt nicht in ihren Ausbildungsanstrengungen nachzulassen, da gut ausgebildete Fachkräfte aufgrund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren dringend gebraucht würden. Der Präsident des Hauptverbands der Deut-

schen Bauindustrie, der zugleich auch der Vorstandsvorsitzende der Bilfinger Berger AG ist, wies im Zusammenhang mit der Krise auf notwendige Verstärkung der Infrastrukturinvestitionen hin. »Es ist schon etwas besonderes, wenn man hohe Wirtschafts- und Verbandsvertreter im Dialog mit der Politik so hautnah erleben kann«, fasste Herr Biel seine Eindrücke zusammen. »Ich hätte gar nicht gedacht, dass man so dicht an unsere Kanzlerin herankommen kann«, erzählt der Beuth-Studierende Benjamin Schmidt. Während der Abendveranstal-

mit Schwerpunkt Investitionsgütermarketing, würdigte die Veranstaltung als rundum gelungen. »Ich hoffe, dass einige der Kontakte sich für unsere Hochschule weiter ausbauen lassen« äußerte sie mit einem Augenzwinkern. »Dass die Bauindustrie in diesem Umfang und in der Intensität ein Treiber für den Umweltschutz und für Nachhaltigkeit ist, war mir vorher nicht bewusst«, begeistert sich Prof. Dr. Matthias Schmidt, der sich vor allem mit Themen wie Unternehmensethik und Nachhaltigkeit beschäftigt.

»Mir war es wichtig, dass die Studie-



Prof. Dr. Sammy Ziouziou (mitte) mit Prof. Dr. Susanne Erichsson und Prof. Dr. Matthias Schmidt (rechts) sowie Studierenden der Beuth Hochschule auf dem Tag der Bauindustrie

lung gelang es einigen Beuth-Studierenden ebenfalls mit hochrangigen Vertretern aus der Bauindustrie ins Gespräch zu kommen.

»Ein guter Einstieg um an diese Gespräche später im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens anknüpfen zu können« freut sich Herr Viebrock. Beuth-Professorin Dr. Susan Erichsson,

renden einfach einmal einen Einblick in diese Form der Lobbyarbeit eines Spitzenverbands der deutschen Industrie bekommen können, die wirklich wichtigen Gespräche laufen allerdings im Hintergrund ab« resümiert Prof. Dr. Ziouziou die Veranstaltung. red

## Namensgalerie: Verbundenheit zeigen

Wandfries, eine individuell bedruckte Fliese, der Beuth Hochschule ist ein ideales Geschenk für Ruheständler und Jubilare. Im Innenhof des Hauses Beuth soll der Wandfries die Identifikation der Mitglieder mit ihrer Hochschule fördern. An den Gebäudewänden des Innenhofs sind schon eine stattliche Anzahl an Fliesen mit Namen, Studienrichtung, Abteilung oder auch Funktion sowie einem repräsentativen Jahr (etwa Eintritts-, Ruhestands- bzw.

Abschlussjahr) angebracht, die sich zu einem durchgehend umlaufenden Wandfries ergänzen werden.

Die Fliese wird im Siebdruck mit dem Logo der Hochschule sowie mit Eckkristallen bedruckt. Die Schrift wird von einem Meister der Porzellanmalerei individuell aufgemalt und hart gebrannt.

Für eine Fliese wird eine Spende von wenigstens 75 Euro erwartet. Überschüsse werden Projekten der Hoch-

schule zugeführt, die die Christian Peter Beuth Gesellschaft damit fördert. Sponsoren, auch aus der Wirtschaft, die zur Deckung der Gesamtkosten beitragen, werden auf der Homepage der Beuth-Gesellschaft genannt oder erhalten je nach Wunsch auch eine Fliese.

» Interessierte wenden sich per E-Mail bitte an die Beuth Gesellschaft an: [beuth@beuth-hochschule.de](mailto:beuth@beuth-hochschule.de)

# Alles dreht sich um »Edith«!

## Erfolgreiches Projekt mit dem LKA geht in die nächste Runde

Jetzt gibt es die Fortsetzung eines erfolgreichen Gemeinschaftsprojektes mit der Berliner Polizei: Nach dem »Halt die Klappe dummes Miststück« entwickelten Studierende der Fachbereiche I und VI im Rahmen einer Aufklärungskampagne Plakate und Produkte zur Gewaltprävention unter Jugendlichen. Jetzt sind die Senioren an der Reihe.

Im Fortsetzungsprojekt mit dem Landeskriminalamt (LKA) steht die Entwicklung von Give-Aways für die Gewaltpräventionsarbeit mit Senioren auf dem Programm. Am 19. Juni 2009 präsentierten die BWL-Studierenden des Kurses »Marketing Vertiefung« unter Leitung von Prof. Dr. Annette Pattloch die Ergebnisse ihrer umfangreichen Analyse den Beamten vom LKA und den Druck- und



Foto: Pattloch

Edith, eine von den Studierenden entwickelte Persona, um die sich alles dreht – auf dem Foto umringt von den aktiv Beteiligten: den BWL-Studierenden Dino Weprajetzki und Annie Bernstädt, Polizeihauptkommissarin Regina Falk, Edith, Polizeioberst Dirck Schnurpfeil und Sven Ehrcke (BWL-Student).

Medientechnikstudierenden, die unter der Regie von Professorin Drees nun die Give-Aways entwickeln werden. Dazu mehr in der nächsten Ausgabe.

# ACHEMA: 55 Studierende und ein Baby

Eine Messe wie die ACHEMA – der Internationale Ausstellungskongress für Chemische Technik, Umweltschutz und Biotechnologie – ist eigentlich eine Pflichtveranstaltung für angehende Ingenieurinnen und Ingenieure. Sie bietet Möglichkeiten, sich über Praktika oder Abschlussarbeiten zu informieren, und sie ist Präsentationsplattform für Berufseinsteiger. Aber wie soll man sich einem zukünftigen Arbeitgeber vorstellen, wenn man ein Kind im Säuglings- oder Kleinkindalter und keine Möglichkeit der Betreuung während der Zeit der Messe hat?

55 Studierende aus der Verfahrens- und Umwelttechnik sowie dem Wirtschaftsingenieurwesen Umwelt und Nachhaltigkeit, vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, drei Professoren und ein Baby machten sich im Bus auf den Weg. Ein Vattenfall-Mitarbeiter stellte während der Fahrt die Vattenfall AG vor, erläuterte Unternehmensziele und das Kraftwerk sehr anschaulich. Bus und Unterkunft in der Jugendherberge wurden von Vattenfall gesponsert, großen Dank an dieser Stelle von allen Beteiligten!

Die beiden Messetage hinterließen bei den meisten Studierenden einen sehr guten Gesamteindruck. Mehrfach wurde positiv von der Offenheit der Fachleute an den Ständen bezüglich des Berufseinstiegs berichtet.

auf kritische Fragen erhielt man eine kompetente Antwort.

Für die Eltern des Babys war es von Zeit zu Zeit natürlich anstrengend, so ein volles Programm mit Kind durchzuhalten und dabei noch die Nerven zu behalten.



Foto: privat

Auf die wichtige Messe ACHEMA fahren Beuth Studierende auch schon mal mit Baby

Die Studierenden konnten je nach Interessenlage an Führungen zu Mess- und Regelungstechnik, Anlagenbau, Mechanischer oder Thermischer Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Bioverfahrenstechnik teilnehmen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter super vorbereitet hatten. Nachfragen wurden geduldig beantwortet. Auch

Doch die Unterstützung der Mitreisenden war entscheidend dafür, dass sie auch etwas von der Messe hatten.

Neben den Kommilitonen möchte die Mutter sich auch beim Lehrkörper bedanken, der tatkräftig bei der Betreuung des Nachwuchses zur Hand ging.

Gladys Yelitze Díaz-Kurz, Studentin am FB VIII, Verfahrens- und Umwelttechnik

# Auftakt: Gender-Didaktik in der Lehre

## Bereicherung oder zusätzliche Belastung?

Die Auftaktveranstaltung des Projektes »Gender in Lehre« des Gender- und Technik-Zentrums fand im Mai an der Beuth Hochschule statt.

Einen Überblick über die Möglichkeiten, wie Genderfragen in der Hochschuldidaktik umgesetzt werden können, gab Sylvana Dietel zu Beginn. Es folgten wirkungsvolle Best-practice-Beispiele aus den Ingenieurwissenschaften von Prof. Helmus, der die gendersensiblen Umsetzungen in der Technischen Mechanik vorstellte.

Prof. Schwarze ist an der Fachhochschule Osnabrück für Gender und Diversity Studies berufen und führt diese Erkenntnisse in Zusammenarbeit mit den Lehrenden an vielen verschiedenen Praxisbeispielen zusammen. Sie zeigte, wie Genderaspekte bei der Konzeption von Lehrveranstaltungen in technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern und bei der Modulausgestaltung berücksichtigt werden können. Die Professorin präsentierte in ihrem Vortrag darüber hinaus die Bedeutung der Veränderung der Gesellschaft im Hinblick auf Alter, Gender und Diversität und machte die technische Relevanz von nutzer/innenfreundlichen Produktentwicklungen und der entsprechend notwendigen Ingenieur/innenidentität überzeugend deutlich.

Interessierte Rückfragen des Publikums machten deutlich, dass es einen



Auftaktveranstaltung Gender-Didaktik in der Lehre: Bereicherung oder zusätzliche Belastung? Neben Sylvana Dietel, M.A. referierten Prof. Dr. Antje Ducki (Projektleiterin); Prof. Barbara Schwarze, Prof. Dr. Frank P. Helmus (FH Osnabrück) (von links)

Bedarf an der Zusammenführung von Gender- und Diversity-Wissen in der Lehre mit fachlichen Themen und Beispielen gibt. Das Gender- und Technik-Zentrum widmet sich der Umsetzung dieser Nachfrage und bietet vier Fortbildungsveranstaltungen für Professorinnen und Lehrende an der Beuth Hochschule an, um Gender-Grundlagenwissen zu erwerben und an verschiedenen hochschuldidaktischen Methoden zu erproben.

In naher Zukunft wird Sylvana Dietel vom GuTZ in den Fachbereichen VII und VIII in ausgewählten Veranstaltungen nach Einverständnis mit interessierten Lehrenden hospitieren sowie Interviews, Workshops mit Studierenden und Lehrenden sowie Dokumentenanalysen durchführen. Ziel dieser Analyse ist es in Zusammenarbeit mit den Lehrenden für einzelne Fächer Gender-Anknüpfungspunkte in

der Lehre (Gender und methodische Vielfalt, Lernwege, Lernstile etc.) zu erarbeiten und langfristig unterstützende Materialien zu erstellen.

Die Aktivitäten an der Beuth Hochschule zum Thema Gender in Forschung und Lehre werden derzeit finanziert vom Berliner Programm zur Förderung von Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre und sind damit Bestandteil eines berlinweiten Programms. GuTZ

» Weitere Informationen unter: [projekt.beuth-hochschule.de/gutz](http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz)

### Weitere Veranstaltungen:

- 10. Oktober 2009: Gendersensible Projektarbeit als hochschuldidaktische Methode
- 6. November 2009: Gendersensible Laborarbeit als hochschuldidaktische Methode

## Buchverlosung: Praxishandbuch der technischen Gebäudeausrüstung

In Kooperation mit dem Beuth Verlag verlost die Pressestelle der Beuth Hochschule das faustdicke »Praxishandbuch der technischen Gebäudeausrüstung« im Wert von 98 Euro.

»Das sachgerechte Planen und Umsetzen der technischen Ausstattung von Gebäuden stellt höchste Ansprüche«, schreibt der Beuth Verlag. Vortreffliche Unterstützung hierfür bietet das »Praxishandbuch der technischen Gebäudeausrüstung (TGA)«. Es wurde von Experten aus Wissenschaft und Praxis für TGA-Fachplaner und ausführende Unternehmen konzipiert und vermittelt was man heute über die

Verteilung von Wärme- und Kühlenergie sowie Installationssysteme wissen muss.

»Alle Anlagenkomponenten werden anschaulich beschrieben; außerdem werden praxisorientierte Hilfestellungen bei der Interpretation der einschlägigen Normen und Richtlinien gegeben, und auch die rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen kommen nicht zu kurz«, so der Beuth Verlag. Der Inhalt behandelt u. a. folgende Themen: Vertragsrecht für Architekten/Ingenieure, Mensch- und Raumklima, Bauphysikalische



Grundlagen, Flächenheizung und -kühlung, Rohrnetzrechnung und Anlagenhydraulik, Trinkwasserverordnung, zentrale Wassererwärmungsanlagen DIN 4708.«

Die Verlosung findet Mitte August statt. Der Gewinner wird benachrichtigt.

Wer gewinnen möchte, der schreibt bitte bis zum 15. August 2009 eine E-Mail an: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de) Betreff: Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter die Arbeitsstelle.

# Neuer Service

## L+Studienhilfe in Kombination mit dem »Drop-In-Center«

Das Fernstudieninstitut hat auch im vergangenen Jahr sein Angebot erweitert. Es führt, neben den regulären Fernstudien, Kompaktseminaren und Mitarbeiterweiterbildungen, seit dem zweiten Halbjahr 2008 das Studienhilfeprogramm L+ (L plus heißt – Lehre/ Lernen plus) für Studierende der Beuth Hochschule für Technik durch.

Die Studienhilfe wurde ursprünglich 2004 von Prof. Dr. Angela Schwenk-Schellschmidt und Prof. Dr. Gerhard Ackermann als Projekt der Christian-Peter-Beuth Gesellschaft ins Leben gerufen und soll den Studierenden den Übergang von der Schule in die Hochschule erleichtern. Aufgrund einer soliden Nachfrage wurde eine inhaltliche und zielgruppenorientierte Ausweitung des Projektes gewünscht, so dass das Fernstudieninstitut aufgrund seiner großen Erfahrung im Bereich der Weiterbildung und Kundenorientierung diese verantwortungsvolle Aufgabe im September 2008 übernahm.

Den Studierenden bietet das Fernstudieninstitut seitdem jeden Dienstag von 16:00 bis 19:00 Uhr in seinen Räumen im Haus Bauwesen die L+Studienhilfe und das »Drop-In-Center« (als offene Sprechstunde) an. Es handelt sich dabei um eine individuelle Beratung durch ausgewählte Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragte.

Die L+Studienhilfe und das von Prof. Dr. Schwenk initiierte »Drop-In-Center« stehen allen Studierenden der Beuth Hochschule offen.

Besonders in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen verfügen viele Studierende nicht über das nötige Rüstzeug in den mathematischen und physikalischen Grundlagenfächern. Dies führt häufig zu einem Zeit- und Motivationsverlust für die Studierenden und in der Folge auch oft zum Abbruch des Studiums.

Die L+Studienhilfe will den Studierenden, die den Anschluss im Semester verpasst haben, die Chance ermöglichen, wieder auf den »Semesterzug aufzuspringen«. Anders als bei einem Tutorium bestimmen hier die Studierenden,



Dipl.-Ing. Irwan Farjansjah und Birgit Max vom Fernstudieninstitut bieten den Studierenden Unterstützung durch das Drop-In Center und die L+Studienhilfe

welche Fragen behandelt werden sollen. Schon die eigenständige Formulierung der Anfrage ist häufig der erste Schritt zur Lösung. Es ist gerade dieser Ansatz, der den Erfolg des Angebots ausmacht. Nach dem Besuch einer individuellen Sprechstunde soll bei den Studierenden die Eigeninitiative wieder geweckt werden, das Studium ohne fremde Hilfe fortzusetzen.

Angeboten werden mit der Unterstützung von engagierten Hochschullehrern und Lehrbeauftragten der Beuth Hochschule derzeit Sprechstunden auf allen mathematischen und physikalischen Fachgebieten sowie in den Fächern Elektrotechnik und Biochemie.

Weiterhin kann die Beuth Hochschule mit der Zentraleinrichtung Hochschulsport erfolgreich an die Kooperation mit dem Olympia Stützpunkt Berlin anknüpfen und bietet zusätzlich spezielle Angebote für Spitzensportler an. Damit Spitzensport und Studium optimal verbunden werden können, realisiert das Fernstudieninstitut zeitlich und räumlich flexible Sprechstunden für die Beuth-Athletinnen und -Athleten. Die Anforderungen einer Hochschulausbildung können die Spitzensportler durch individuelle Beratungs- und Förderprogramme trotz Trainingslager, Wettkämpfen und häufigen Auslandsaufenthalten erfolgreich meistern.

Wer sich für die Probleme der Studierenden engagiert, hat manchmal das Gefühl, der Entwicklung würde etwas

Schubkraft nicht schaden. Es ist daher wichtig, dass die Studierenden noch gezielter und deutlicher angesprochen werden, um das Angebot wahrzunehmen.

Das Angebot der L+Studienhilfe in Kombination mit dem Drop-In-Center, das es in dieser Form an keiner anderen Hochschule gibt, schont den öffentlichen Geldbeutel, weil es hilft, die »Drop-Out«-Rate an der Hochschule nachweislich zu senken und Steuermittel effektiver für Studium und Lehre einzusetzen. Zudem bringt es vielen Studierenden den Mut und die Freude am Studium zurück!

Birgit Max, Fernstudieninstitut

» Die Anmeldung zur individuellen Studienhilfe sollte vor dem Terminwunsch per Mail ([L-plus@beuth-hochschule.de](mailto:L-plus@beuth-hochschule.de)) oder telefonisch unter Tel. 030/4504 2100 erfolgen. Die offene Sprechstunde im »Drop-In-Center« kann auch ohne Voranmeldung jeden Dienstag genutzt werden.

### Mensa geschlossen

Die Mensa der Beuth Hochschule bleibt vom 27. Juli bis zum 5. Oktober wegen Umbaumaßnahmen geschlossen. Die Cafeteria dagegen ist geöffnet.

»Beuth« kam international gut an:

## »Making History Interactive«

»Making History Interactive« – unter diesem Motto fand die CAA 2009 (Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology) im März 2009 in Williamsburg, Virginia (USA) statt. Diese Konferenz schafft ein Forum, auf dem Archäologen und Wissenschaftlern aus den verschiedensten Disziplinen ebenso wie Anwendern digitaler Technik die Möglichkeit geboten wird, Erfahrungen auszutauschen oder Erkenntnisse und Ergebnisse zu präsentieren.

Allen Teilnehmern ist gemein, dass sie ihre Fähigkeiten im engeren oder weiteren Sinne in den Dienst der Archäologie stellen. So kommt es, dass neben Archäologen Kunsthistoriker und Physiker, Geographen und Sprachforscher, Paläontologen und Vermessungsingenieure teilnehmen. Bei der diesjährigen 37. Konferenz war erstmals auch die Beuth Hochschule (damals noch für wenige Tage TFH) vertreten.



Dipl.-Ing. Marko Koch aus dem Labor für Photogrammetrie stellte Arbeitsergebnisse aus der Archäologie und Denkmalpflege einem internationalen Publikum vor

Marko Koch, Mitarbeiter im Labor für Photogrammetrie und Ralf Gehrke, Master-Student der Geodatenerfassung und -visualisierung, beide Fachbereich III, präsentierten Ergebnisse aus dem um-

fangreichen Spektrum von Arbeiten, die im Labor für Photogrammetrie auf den Gebieten der Archäologie und Denkmalpflege durchgeführt wurden und werden.

Marko Koch stellte in einem Vortrag dar, wie es durch die Kombination von Laserscanning und digitaler Nahbereichsphotogrammetrie gelungen ist, die Stärken dieser beiden Verfahren gleichzeitig nutzbar zu machen. Von ausgedehnten Reliefs an den Treppenaufgängen des über 2500 Jahre alten Apadanapalastes von Persepolis (Iran) sollte eine detaillierte Kartierung mit allen Schäden, Fugen und Ausbesserungen angefertigt werden. Das Objekt wurde sowohl photogrammetrisch aufgenommen als auch



Ein nicht alltägliches Arbeitsgebiet für einen Studenten der Beuth Hochschule – Ralf Gehrke setzte Virtuelle Berge richtig in Szene

mit einem Laserscanner erfasst. Beide Datensätze wurden anschließend simultan in einem Auswertesystem verarbeitet. Zur Steigerung der Genauigkeit wurden spezielle Filtertechniken auf die Scans angewendet. Als Ergebnis steht nun ein sehr detaillierter Plan mit hoher Genauigkeit zur Verfügung, der die Grundlage für Restaurierungsarbeiten darstellt.



Ralf Gehrke stellte seine Bachelorarbeit mit einem kleinen Vortrag und dem Poster »How to Create a Virtual Mountain with a Map, Compass and Camera« vor, die 2008 gemeinsam mit Ulf Böttcher und in Kooperation mit dem Institut für klassische Archäologie der FU Berlin entstand.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist ein digitales Geländemodell der Umgebung der antiken Stadt Messene auf der Halbinsel Peloponnes (Griechenland). Zu diesem Zweck wurden Daten aus der Digitalisierung von analogen Karten und mittels terrestrischer Stereophotogrammetrie erhoben und in einer langen Prozesskette zu einem einheitlichen Geländemodell verarbeitet.

Beide Themen stießen auf reges Interesse der rund 300 Teilnehmer und zeigen deutlich, dass die Beuth Hochschule den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Hier angewandte Verfahren und entwickelte Methoden repräsentieren den Stand der modernen Technik. Hinsichtlich dieser Erfahrung und der Tatsache, dass Teilnehmer aus den USA, Kanada, Großbritannien, Deutschland, Japan, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Irland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz anwesend waren, kann man von einer gelungenen internationalen Präsentation der Beuth Hochschule sprechen.

Dipl.-Ing. Marko Koch und Absolvent Ralf Gehrke, Fachbereich III

» Weitere Informationen:  
[www.caa2009.org](http://www.caa2009.org)  
<http://labor.beuth-hochschule.de/photogrammetrie>

## Musikvideopreis für Alumni

Jörg Petri, ein Alumni der TFH (Studiengang Druck -und Medientechnik), jetzt zur Promotion an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig, ergatterte einen »unicato award«. Unicato, das studentische Filmemagazin,

vergab den Preis für das beste Musikvideo. Der Laudator Prof. Jay Rutherford von der Bauhaus-Universität Weimar lobte den viereinhalbminütigen Film mit dem Titel: DOT. The book as a video. DOT ist ein experimentelles Mu-

sikvideo, das den Medienübergang des Punktes thematisiert: Es wurden 300 Seiten mit Bleibuchstaben im Buchdruck gedruckt, für das Video reproduziert und hintereinander geschnitten. Das Video ist das Buch, das Buch ist das Video.

» Weitere Informationen unter:  
[www.mdr.de/unicato/](http://www.mdr.de/unicato/)

# Studium Generale

## Mehr Wissen/Teil 2

**Das Programm der Allgemeinwissenschaftlichen Ergänzungsfächer der Beuth Hochschule hat einen eindrucksvollen Umfang. (Die Beuth Presse 2/2009 berichtete). Die Fächer werden traditionell in die Säulen »Techniksoziologie«, »Sozialwissenschaften«, »Wirtschafts-, Rechts- und Arbeitswissenschaften«, »Fremdsprachen« und »Sprachen« einsortiert. Im heutigen Interview mit dem verantwortlichen AW-Beauftragten Prof. Dr. habil. Wolfgang Pöggeler geht es um die Säulen Techniksoziologie und Sozialwissenschaften.**

**Beuth Presse: Professor Pöggeler, wo sind die Geisteswissenschaften im AW – Programm versteckt?**

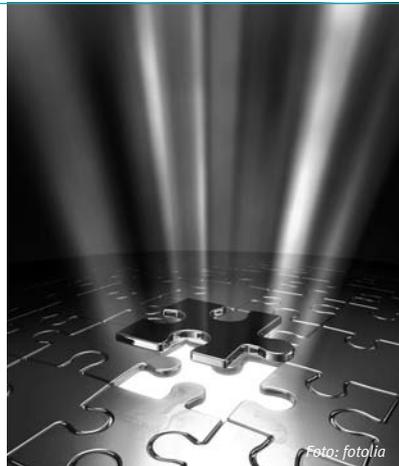
Prof. Pöggeler: »Versteckt« ist gut gesagt. Eigentlich sollten wir ja eine Säule »Geisteswissenschaften« haben. Aber es entspricht einer alten Tradition dieser Hochschule, die Geisteswissenschaften im Wesentlichen in den Säulen »Techniksoziologie« und »Sozialwissenschaften« unterzubringen. Das könnte man heute natürlich schlauer machen, aber es ist wie mit der englischen Verfassung; da haben Sie auch moderne Inhalte in alten Gefäßen – und es funktioniert. Oder glauben Sie die Engländer würden die Monarchie abschaffen wollen? Die englische Geschichte ist ja doch viel glücklicher verlaufen als die deutsche, nicht wahr?

**Beuth Presse: Sind Sie etwa Monarchist?**

Prof. Pöggeler: Ganz im Gegenteil. Meiner Ansicht nach gibt es nur drei Dinge, die einen Menschen adeln – Bildung, Leistung und Menschlichkeit.

**Beuth Presse: Und damit wären wir ja wieder beim AW-Programm...**

Prof. Pöggeler: ...und zum Beispiel den Säulen Sozialwissenschaften und Techniksoziologie. Dahinter verbergen sich u.a. die Lehrveranstaltungen meiner großartigen Kollegen Prof. Bühl und Prof. Graf von Westphalen. Sie lehren nur im AW-Bereich und sind das Rückgrat der beiden Säulen. Bei ihren Veranstaltungen geht es um deutsche Geschichte, das Regierungssystem und Grundrechte, die gesellschaftlichen Aspekte der Gen- und Biotechnologie und Fragen der multikulturellen Gesellschaft.



Die richtigen Bausteine für ein perfektes Studium finden Studierende in den Ergänzungsfächern

**Beuth Presse: Ist »Multikulti« nicht nur eine Mode?**

Prof. Pöggeler: Das Wort vielleicht, die Sache nicht. Schauen Sie sich doch einmal um. Die Arbeitsmigration seit Ende der 50er Jahre, das Verschwinden des Eisernen Vorhangs und die Globalisierung haben unsere Gesellschaft mit Menschen aus aller Welt bereichert. Und wenn man historisch genauer hinschaut, war das in Deutschland noch nie anders. Denken Sie an die Hugenotten, die in Berlin Aufnahme fanden, oder an die vielen Menschen polnischer Sprache, die im alten Preußen lebten. Oder gehen Sie einmal zu einem Spiel der Fußball-Bundesliga. Meine Lieblingsspieler heißen Lukas Podolski und Gerald Asamoah.

**Beuth Presse: Schon gut, wir geben uns geschlagen.**

Prof. Pöggeler: Trotzdem noch eines. Der Schatz, der in der sprachlichen und kulturellen Vielfalt unserer Studierenden schlummert, muss gehoben werden! Dazu haben wir im AW-Bereich Veranstaltungen zu Sprache und Gesellschaft, interkultureller Kommunikation und Kompetenz im Angebot. In den beiden Säulen, die wir besprechen, werden sie ergänzt durch Politikwissenschaften, Psychologie, Mediation, Recht und Gesellschaft, Aspekte der Kunstgeschichte, ökologisches Wirtschaften usw..

In der Summe helfen sie den Studierenden, sich in der Welt zurecht zu finden. Und das können wir alle dringend gebrauchen.

**Beuth Presse: Wie meinen Sie das?**

Prof. Pöggeler: Die moderne Welt hat eine Geschwindigkeit, Vielfalt und Komplexität erreicht, dass einem schwindlig werden kann. In einem Essay aus den 1920er Jahren hieß es bereits, unsere Zeit beherberge nebeneinander völlig unausgeglichene Gegensätze von Individualismus und Gemeinschaftssinn, von Aristokratismus und Sozialismus, von Pazifismus und Martialismus, von Nationalismus und Internationalismus, von Religion und Naturwissenschaften, von Intuition und Rationalismus und vieles mehr. Die Welt sei ein babylonisches Narrenhaus; aus tausend Fenstern schrienen tausend verschiedene Stimmen, Gedanken, Musiken gleichzeitig auf den Wanderer ein. – Der Wanderer, das sind wir alle.

**Beuth Presse: Und was kann man tun, um den Verstand nicht zu verlieren?**

Prof. Pöggeler: Wenn Sie mich fragen, hilft da vor allem Bildung, je umfassender, desto besser. Übrigens gehört auch die Geschichte der Medien und der Umgang mit ihnen dazu.

**Beuth Presse: Was hat es damit auf sich?**

Prof. Pöggeler: Film, Fernsehen und Internet haben sich in den vergangenen Jahren massiv in unser Leben gedrängt und beeinflussen unser Denken. Sie machen die Superklugen klüger und die Dummen dümmer, wenn Sie mir diese drastische Formulierung einmal erlauben.

**Beuth Presse: ... und die dazwischen?**

Prof. Pöggeler: Sie meinen Menschen wie Sie und mich? Tja, die müssen angeleitet werden, die Medien zu hinterfragen und ihre Mechanismen kennen zu lernen, damit sie durch die Medien klüger werden können. Denn ansonsten ist der Medienkonsum ein sinnloser Zeitvertreib und nicht einmal ein Nullsummenspiel. – Übrigens, wenn es gut geht, kann ich im Wintersemester die Lehrveranstaltung eines Berliner Regisseurs anbieten, der uns »Geschichte und Theorie des Fernsehens« näher bringt.

**Beuth Presse: Herr Prof. Pöggeler, haben Sie vielen Dank.**

» Das Gespräch führte  
Isabelle Bareither.

# Nachhaltigkeit in der Druckproduktion

## Gemeinsam für den Klimaschutz

Die Herausgeber des HandBuch Druck, Medien Berlin-Brandenburg und der Verband Druck und Medien Berlin-Brandenburg e.V. informierten gemeinsam mit der Beuth Hochschule über die Nachhaltigkeit in der Druckproduktion.

Mit einem Informationstag beleuchteten Berliner Druckereien, deren Lieferanten und Auftraggeber sowie Vertreter von Hochschulen und Verbänden im April 2009 die Aspekte der »Nachhaltigkeit in der Druckproduktion«. Dabei standen Lösungen und Angebote, die unmittelbar in der Region Berlin-Brandenburg verfügbar sind im Fokus der Ausführungen.

Im historischen Maschinensaal der Beuth Hochschule begrüßte der Präsident rund 150 Aussteller, Referenten und Fachbesucher aus Agenturen, Verlagen, Druckereien und Buchbindereien. Unter der Moderation von Prof. Dr. Anne König, FB I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften, suchten sie Antworten auf die Frage: »Wie kann man in unserer Branche jetzt handeln, damit unsere Kinder eine intakte Welt erben?« Im Ausstellungsbereich, der



Markplatzatmosphäre auf dem Informationstag an der Beuth Hochschule

durch die Standgestaltung eine »Markplatzatmosphäre« bekam, konnten sich die Besucher zusätzlich zu den Vorträgen informieren. Zahlreiche Gäste nutzten auch die Gelegenheit, in der Pause die modern ausgestatteten Labore des Studiengangs Druck- und Medientechnik zu besichtigen.

In der bereits zweiten Veranstaltung dieser Art konnte die Beuth Hochschule deutlich zeigen, welche zusätzlichen Entwicklungschancen Unternehmen haben. Studierende des Studienganges Druck-

und Medientechnik arbeiten in Praktika zielgerichtet an neuen Themen in den Unternehmen. Absolventen und Absolventinnen bringen ihr Fach- und Methodenwissen in die Branche, die Angebote der Zulieferer oder Verbände lassen sich integrieren und Dialogchancen zwischen der Hochschule und der Wirtschaft werden zunehmend genutzt.

Henning Marcard (vdmdb) und Prof. Dr. Anne König, Fachbereich I

## prolight+sound

### Laserlight Showdesign präsentiert neue Produkte

Laserlight Showdesign (aus der Gründerwerkstatt) präsentierte erstmalig seine Produkte und Dienstleistungen auf der prolight+sound in Frankfurt am Main. Dabei handelt es sich um die bedeutendste internationale Fachmesse für Veranstaltungstechnik weltweit.

Laserlight Showdesign zeigte dort seine neueste Generation von Laserprojektoren für Showanwendungen. Diese sorgen dank ihrer optimalen Farbbalance, neuester Festkörperlaser-Technologie und ihren äußerst stabilen und formschönen Gehäusen für viel Aufmerksamkeit. Neben den Laserprojektoren präsentierte Laserlight Showdesign auch die aktuelle netzwerkfähige Version seiner selbstentwickelten ShowControl Software, den ShowServer Prototypen und eine schnelle

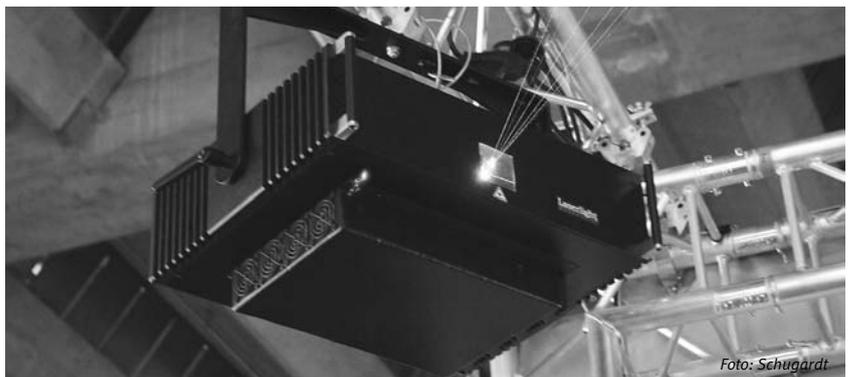
Motorleinwand aus eigener Fertigung.

Der Firmengründer Patrick Dietzel ist seit Juli 2008 Stipendiat der Gründerwerkstatt der Beuth Hochschule für Technik Berlin. Davor war er Student des Diplomstudiengangs Maschinenbau und

des Masterstudiengangs Veranstaltungstechnik und -management.

Schon im Juni fand der nächste Messeauftritt statt – auf der alle zwei Jahre stattfindenden Showtech in Berlin.

Patrick Dietzel, Jens Langner



Neueste Laserprojektoren auf der prolight+sound in Frankfurt

# Career 09

## Hervorragende Plattform für Studierende

Zum zweiten Mal fand an der Beuth Hochschule im Juni eine Karrieremesse für Studierende aller Fachrichtungen mit Affinität zur Immobilie statt. Diese Veranstaltung ist einmalig für Berlin. Organisiert wurde dieser Tag von den Studierenden des Studienganges Facility Management der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Beuth Hochschule unter Leitung von Prof. Kai Kummert.

Vertreter namhafter Konzerne waren auf der Career 09 präsent. Die Unternehmen Hochtief AG aus Essen, die Vinci Energies Deutschland GmbH, die Gegenbauer Facility Management GmbH sowie die Dr. Sasse AG unter dem Dach der »Möglichmacher«, die Tochter von Bilfinger & Berger namens HSG Zander, die GRG Services Group, der Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen beteiligten sich nicht nur an der begleitenden Vortragsreihe, sondern waren auch durch ihre Ausstellungsstände vertreten.

Die Beuth-Halle der Hochschule, eine alte Werkshalle, bot ein hervorragendes Ambiente für die Veranstaltung. Nicht nur

die den Berufseinstieg für Studierende erleichtert und gibt den Unternehmen die Möglichkeit, zukünftige Mitarbeiter frühzeitig kennenzulernen.

Das begleitende Vortragsprogramm wurde sehr gut angenommen. Zahlreiche Zuhörer konnten sich über die Unternehmen und deren aktuelle Projekte informieren. Zudem standen die Unternehmensvertreter dem Auditorium als Interviewpartner zur Verfügung. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Vortrag von Prof. Robert Wahlen über das Krisenmanagement, ein weiteres Arbeitsfeld für Facility Manager.

Die gelungene Organisation durch die Studierenden unterstützte die angenehme Arbeitsatmosphäre und wurde von allen Teilnehmern positiv hervorgehoben.

### Stimmen der Beteiligten:

**Frank Lindner, Projektleiter HSG Zander:** »Wir haben große Erwartungen, Potenzialträger zu identifizieren. Dabei sind wir hier auf der Messe erfolgreich gewesen. Wir sind beeindruckt von dem hohen Qualitätsniveau und dem Engagement der Studierenden. Die Organisation

Gelegenheit, die Studierenden mit den Unternehmensverantwortlichen zusammen zu führen.

**Ingmar Hötschel, Leiter Marketing, GRG Services Group:** »Die Career 09 ist eine für Berlin einmalige Austauschplattform für Facility Management. Die Organisation ist lobenswert. Wir wünschen der Messe, dass sie weiterhin mit soviel Engagement in eine positive Zukunft geht«.

**Volker Bargfrede, Geschäftsführer Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen:** »Die Career 09 ist spannend und richtig, denn es ist wichtig, frühzeitig ins Gespräch zu kommen. Wir bewerten den Austausch mit den Studierenden als äußerst konstruktiv. Bereits im vergangenen Jahr, auf der Career 08, hat sich eine konkrete Zusammenarbeit zwischen dem Brandenburgischen Landesbetrieb und der Beuth Hochschule ergeben. Wir betrachten die Veranstaltung als Win-win-Situation«.

*Dr. Charlotte Hagner*



(v.l.n.r.) Steffen Bartke, Student des Studiengangs FM, Stefanie Riecke, Personalreferentin Dr. Sasse Facility Management AG, Undine Krüger, Projektassistentin Geschäftsführung Facility Management Gegenbauer GmbH, und Ulf Kazubke, Stellvertretender Personalleiter, Gegenbauer Holding SA GmbH & CO. KG auf der Karrieremesse

waren alle Messestellplätze ausgebucht, sondern auch der Besucherandrang war erfreulich hoch. Jederzeit nutzten zahlreiche Studierende in intensiven Gesprächen das Informationsangebot der Unternehmen. Angeboten wurden Praktika, auch im Ausland, Trainee-Programme und auch die Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten. Die Career 09 stellt damit eine hervorragende Plattform dar,

der Career 09 und das Begleitprogramm sind beispielhaft«.

**Stefanie Riecke, Personalreferentin Dr. Sasse Facility Management:** »Die Career 09 eignet sich sehr gut dazu, Kontakte zu knüpfen. Zudem ist es eine hervorragende Möglichkeit, unsere Unternehmensgruppe, die »Möglichmacher«, bekannt zu machen. Die Größe der Messe ist vom Veranstalter gut gewählt. Es sichert die

## Neulich auf Klassenfahrt

Wenn böse Buben vom Lande in die große Stadt Berlin reisen, wollen sie sich wie Stadthelden benehmen und spraysen auch schon mal illegal Hausfassaden an. Blöd nur, wenn sie sich dabei von ihrem Lehrer auf frischer Tat ertappen lassen. Toll jedoch, wenn sie im Anschluss dafür gerade stehen. Den Präsidenten höchst persönlich erreichten mehrere »reizende« Briefe, in denen sich die Schüler einer Hauptschule dafür entschuldigten, die Beuth Hochschule mit Graffiti besprüht zu haben. Besonders beeindruckend war dabei die Aussage eines nur zuschauenden Schülers, der sich aufrichtig dafür entschuldigte, die Tat zwar nicht begangen, sie aber auch nicht unterbunden zu haben.

Und auch wenn die Graffiti so klein sind, dass wir sie lange suchen mussten: Wir danken dennoch für die Entschuldigungen, die der Präsident damit annimmt!

BA

# Studierende bauen ein Solarhaus

## Internationaler Wettbewerb in Madrid

**Im Sommer 2008 lobten die spanische Regierung und die Technische Universität Madrid den Wettbewerb »Solar Decathlon Europe« (SDE) aus. Ziel ist es, ein energieautarkes Haus zu entwerfen und zu bauen, das die Sonne als alleinige Energiequelle nutzt und innovative Technologien mit hohem Wohnkomfort verbindet. Hochschulen und Universitäten aus der ganzen Welt haben sich für diesen Zehnkampf beworben.**

Das Team Berlin, bestehend aus Studierenden der Beuth Hochschule für Technik, der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) und der Universität der Künste (UdK) haben sich mit ihrem Konzept LIVING EQUIA erfolgreich für die Teilnahme an dem internationalen Wettbewerb qualifiziert. Sie treten gegen 20 Hochschulteams aus England, USA, China, Mexiko, Israel, Brasilien, Spanien, Finnland und Frankreich an. Drei weitere deutsche Hochschulteams sind auch unter den Konkurrenten.

Die Teams konzipieren und bauen letztendlich die Häuser in ihren Heimatländern. Für das Team Berlin hat die HTW Berlin einen Baustandort auf dem neuen Campus der HTW zur Verfügung gestellt. Im Mai 2010 werden die Häuser nach Madrid transportiert, um dort zur Präsentation wieder aufgebaut zu werden. Im Sommer 2010 findet dann das Finale des Wettbewerbes in Spaniens Hauptstadt statt, wo die Häuser der Weltöffentlichkeit präsentiert werden. Be-

wertet werden die Häuser von einer Jury, wie es der Name des Wettbewerbes (Decathlon, ein Spiel das auf dem Prinzip des Zehnkampfs basiert) vermuten lässt, in zehn Kategorien: Architektur, Ingenieurleistung, Marktchancen, Kommunikation, Wohlfühlfaktor, Haushaltsgeräte, Solarsysteme, Innovation, Energiebalance und Nachhaltigkeit.

Die Entwurfs- und Ausführungsplanung des LIVING EQUIA Hauses ist fertig gestellt und der voraussichtliche Baubeginn auf August 2009 festgesetzt. Mittlerweile sind zwischen 30 und 50 Studierende an diesem Projekt aktiv beteiligt. Um diese sinnvoll zu koordinieren, haben sich unter einem Organisationsteam vier weitere Arbeitsgruppen herausgebildet: Finanzen, Technik, Architektur und PR/Marketing. Der Arbeitstitel des Hauses LIVING EQUIA, Living ecological quality and integration of ambience, stellt die Leitmaxime da. Natürliche Baustoffe, wie Holz und innovative Photovoltaikanlagen, stehen für eine hohe Nachhaltigkeit des Hauses. Der Entwurf der Architekten der Beuth Hochschule und der UdK ist ein echtes Highlight geworden. Ein ungleiches Satteldach, durchzogen mit Lichtbändern im Verlauf der Himmelsrichtungen, soll die Jury in Spanien architektonisch überzeugen. Diese Konstruktion bautechnisch umzusetzen ist dabei eine echte Herausforderung, die die Bauingenieure aus dem Fachbereich III gerne annehmen. Ein Filmteam aus dem Studiengang



*Inneneinrichtung des Solarhauses*

Audiovisuelle Medien wird einen Dokumentarfilm drehen und die Wirtschaftsingenieure/Bau sind im PR-Bereich tätig. Die Projektkosten für das LIVING EQUIA Haus wurden auf 1,1 Mio. € kalkuliert. Finanzielle Unterstützung wird es durch die SDE-Organisation und wahrscheinlich durch die Forschungsförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie geben. Ein Großteil muss allerdings durch Sponsoren gedeckt werden.

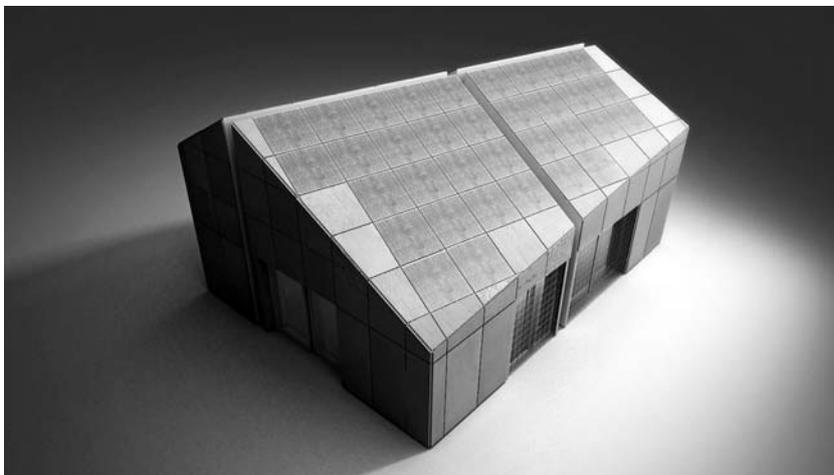
Bei diesem Projekt ist natürlich auch der Weg das Ziel: Theoretische Kenntnisse werden damit schon während des Studiums in die Praxis umgesetzt.

Übrigens: In den Jahren 2002, 2005 und 2007 gab es den Wettbewerb Solar Decathlon schon einmal in den USA. Im Jahr 2007 konnte sich die Technische Universität Darmstadt in Washington den ersten Platz holen.

Das Team Berlin sucht weiterhin Verstärkung aus unterschiedlichen Bereichen, wie beispielsweise Public Relation, Kommunikation, BWL, Regenerative Energiesysteme, Design im Print und Non-Print und vieles mehr. Wer ein Teil von LIVING EQUIA werden möchte, wende sich per E-Mail an Matthias Schwärzle ([matthias.schwaerzle@living-equia.com](mailto:matthias.schwaerzle@living-equia.com)).

*Janine Ficker, Studentin Wirtschaftsingenieurwesen Bau, 6. Semester*

Weitere Informationen unter:  
[www.living-equia.com](http://www.living-equia.com)



*Das Modell des Hauses »Living EQUIA«*

# Beuth Hochschule goes out

## International Day

Der zweite International Day »Beuth Hochschule goes out!« fand im Mai statt – ein Tag voller Informationen und Spezialitäten.

16 verschiedene Nationen und über 300 Studierende der Beuth Hochschule versammelten sich in der Beuth Halle, um Vorträgen zu lauschen, Informationen zu sammeln und kulinarische Köstlichkeiten aus aller Welt zu probieren. Eröffnet wurde der International Day von der Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Görlitz.

Beiträge von verschiedenen Einrichtungen hinsichtlich der Finanzierung und Förderung eines Auslandsaufenthaltes rundeten das Programm ab. Als vortragende Gäste waren Katja Metzger von InWent, Henrik Zimmer von IEC Online und Annegret Dingerdissen vom Institut Ranke Heinemann eingeladen. Corinna Kleesiek vom Akademischen Auslandsamt informierte über Erasmus geförderte Praktika, nicht nur in der EU sondern auch in Übersee-Regionen, die man nicht für möglich gehalten hätte.

Zwei Studierende berichteten von ihren Praktikumserfahrungen im Ausland. Johanna Eckardt, Studiengang Lebensmitteltechnologie, erklärte die Zucht der »Falschen Banane« an der Hawassa University in Äthiopien und Felix Hart, Studiengang Biotechnologie, erzählte von den Kiwi und seinem Praktikum an der University of Auckland in Neuseeland. Die neue Partnerhochschule im Studiengang Architektur, École Nationale Supérieure D'Architecture de Nantes (ENSA), wurde auf dem International Day von den Austauschstudie-



Austauschstudierende bieten französische Spezialitäten aus Nantes an.



Auch kulinarische Köstlichkeiten aus Kirgisistan gab es beim International Day

renden Paul Pérot und Pauline Ouvrard lebhaft vorgestellt. Jeppe Engsager und Tue Ørum-Rasmussen präsentierten ihre Heimathochschule, das Copenhagen University College of Engineering (IHK), mit seinen diversen Programmen.

Auch der ASTA-Vorstand war vor Ort, um Studierenden Fragen zum AuslandsBAföG und zur Befreiung des Semester-Sockelbeitrages zu beantworten. Austauschstudierende aus Frankreich, Kirgisistan, den Niederlanden, Spanien, Dänemark, Italien, Brasilien, Jordanien und der Schweiz reichten internationale Köstlichkeiten und informierten über ihre Heimathochschulen. Selbstverständlich waren Karlheinz Borchert (head of international office) und Corinna Kleesiek (institution coordinator international office) mit all ihrer Kompetenz präsent, um den Studierenden zur Seite zu stehen.

Allen, die für das Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, einen herzlichen Dank!  
*Daniela Stendel, Studentin*

**Von Jule Dunemann, Praktikantin im Akademischen Auslandsamt, erhielt die Pressestelle einen lebendigen Erfahrungsbericht:**

»So früh hat mein Arbeitstag im Akademischen Auslandsamt noch nie angefangen. Der Tag ging morgens schon mit Stress bei meinem typisch holländischen Essen los. Nach 20 Minuten U-Bahn fahren war die Sahne meines Vla's (holländische Süßspeise, Anm. d. Red.) schon

völlig eingesunken und meine Pannenkoeken total durcheinander. Zu meiner Rettung haben sich die Austauschstudierenden super eingesetzt, da alle schon so tolle Sachen vorbereitet hatten. Von leckerem Frühstück mit Croissant und Marmelade aus Frankreich über typische Fleischspezialitäten aus Kirgisistan bis hin zu Orangenbuttermilch aus den Niederlanden und dänischem Jubiläums Aalborg reichte die Vielfalt. Zur Mittagszeit kamen dann auch viele Interessierte der Beuth Hochschule, um Paella, Pizza, Schmelzkäse und Jordanisches Essen zu probieren. Natürlich in Verbindung mit Caipirinha, Wein oder Matetee.

Die Vorträge, die ich mir zwischen den Beratungen zu Hochschulen in Holland anhören konnte, drehten sich um Praktika im Ausland. So konnte ich hören, wie es anderen Studierenden ergangen ist – und das auch noch von der anderen Seite der Welt – von Neuseeland und Äthiopien. Es ist schön zu sehen, wie sich die kulturellen Unterschiede herauskristallisieren.

Es hat mich gefreut zu sehen, dass die Holländer in Deutschland ein gutes Image und viele Studierende Interesse an einem Austauschsemester in diesem kleinen Nachbarland haben. Trotzdem der Tag etwas stressig war, hat es mir sehr viel Spaß gemacht. Und das Wichtigste: mein Vla ist alle geworden!«

## »Sciences makes the world go around« Erlebniswelt Campus

Unter dem Motto »Sciences makes the world go around« startete die 9. Lange Nacht der Wissenschaften mit einem bunten Feuerwerk der Wissenschaften. Der Campus der Beuth Hochschule für Technik verwandelte sich dabei in eine wunderbare Erlebniswelt für die ganze Familie. Auch das neu errichtete Sichtbeton-Kunstwerk – der Namenszug der Hochschule entlang der Luxenburger Straße – erhielt an diesem Tag die ihm gebührenden zahlreichen Betrachter und Bewunderer. Der Wissensdurst der Berliner und Brandenburger führte dazu, dass sich 238.750 Mal die Türen zu den wissenschaftlichen Einrichtungen öffneten und die Besucherzahlen sich gegenüber dem Vorjahr um gut 20 Prozent steigerten.

Auch an der Beuth Hochschule wurden mehr Gäste gezählt. Insgesamt 8.272: im Haus Grashof waren es 6.044 Besuche, im Gewächshaus 1.012 und im Haus Bauwesen 1.042 (gegenüber 7.525 in 2008).

Zur offiziellen Eröffnungsveranstaltung mit Senator Zöllner kamen 200 gelandene Gäste in die Beuth-Halle. Volker Wieprecht und Robert Skuppin

ist ein großes Kompliment an alle Beteiligten, die mit viel persönlichem Engagement und Einfallsreichtum dieses großartige Programm zusammengestellt haben«, freut sich der Vorsitzende des Kuratoriums Lange Nacht der Wissenschaften und Präsident der Beuth Hochschule für Technik Berlin, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer resümierend.



Foto: Ausserhofer

Die Moderatoren Robert Skuppin (links) und Volker Wieprecht (rechts) bei der Eröffnung im Gespräch mit (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer (Vorsitzender des Kuratoriums »Lange Nacht der Wissenschaften«, Präsident der Beuth Hochschule), Prof. Dr. Kurt Kutzler (Präsident der TU Berlin), Prof. Dr. Anke Pyzalla (Geschäftsführerin des Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie), Prof. Dr. Jürgen Zöllner (Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung), Prof. Dr. Dr. Sabine Kunst, (Präsidentin der Universität Potsdam) und Prof. Dr. Ursula Lehmkühl (1. Vizepräsidentin der Freien Universität Berlin)

(radioeins) moderierten mit viel Charme und Humor den Auftakt zur klügsten Nacht des Jahres – alle Beteiligten der gut gelaunten wissenschaftlichen Podiumsrunde (siehe Foto) waren mit viel Freude bei der Sache! Und die Studierenden des Masterstudiengangs Veranstaltungsmanagement nutzen die Chance und setzten ihr Können glänzend in Szene: Prominente Redner drehten die Erde, so dass die Kontinente auf der Leinwand präsentiert wurden. Eine VIP-Tour – angeführt von Dr. Kathrin Buchholz (Geschäftsstelle Lange Nacht der Wissenschaften) startete im Anschluss durch die klügste Nacht. Sie nahm mit »exklusiven« Blitzen und Gleitladungen im Hochspannungslabor von Prof. Dr. Pepper ihren Anfang.

»Dass die Beliebtheit der Langen Nacht der Wissenschaften weiter steigt,

»Auch an der Beuth Hochschule werden wir nicht nachlassen, unsere wissenschaftliche Arbeit jedem Interessenten anschaulich zu erklären. Ein herzliches Dankeschön an alle Beuth-Mitglieder, die erneut mit viel Freude und Leidenschaft ihre Arbeit präsentierten – ein Dank auch an die vielen Besucher für das große Interesse an Wissenschaft und Forschung.« Knapp 80 Technikstationen konnten an der Beuth Hochschule erlebt und erfahren werden: in Vorträgen, Präsentationen, Experimenten und und und.

Schon jetzt sollten Sie sich den 5. Juni 2010 notieren, dann gibt es eine Fortsetzung der Langen Nacht der Wissenschaften in Berlin und Potsdam und ein Jubiläum: die klügste Nacht wird in der Hauptstadt zum 10. Mal stattfinden.

Monika Jansen



Foto: Jacobsahn

Der Brückenbauwettbewerb war erneut ein Besuchermagnet, Zuschauer und aktiv Beteiligte waren begeistert bei der Sache



Foto: Jacobsahn

Was haben Bassreflexbox und KFZ-Auspuff gemeinsam? Prof. Dr. Tobias Merkel lüftete das Geheimnis von Helmholtz-Resonatoren



Foto: Jacobsahn

Großer Andrang im Labor für Produktionstechnik an mehreren Stationen (Foto oben und unten)



Foto: Jacobsahn

» Weitere Impressionen finden Sie unter: [www.beuth-hochschule.de](http://www.beuth-hochschule.de) (Button LNDW)

# Feuerwerk der Wissenschaften an der »Beuth«



Foto: Ausserhofer

Ein Wellenkraftwerk erzeugt Energie und begeistert die Besucher



Foto: Riesch

Der Turm des Wissens: Für jede richtige Antwort kletterte ein »Leuchtmann« etwas höher die Fassade des Hauses Grashof hinauf. Das Spiel und der animierte Turm (siehe unten) initiierten durch Studierende im Master-Studiengang Veranstaltungstechnik- und management



Foto: Ausserhofer

»Mein Portrait in 3-D« gab es am Stand des Labors für Photogrammetrie zum Mitnehmen und auch 3-D-Aufnahmen zum Bestaunen



Foto: Bieck

Kann ein Fahrrad Wasser zum Kochen bringen?



Foto: Riesch



Foto: Jacobsohn

Prof. Dr. Grüger erklärt die Technik eines Gefrier-trockners anscheinend humorvoll



Foto: Koppe

Fotokunst verwandelte den Flur in eine Galerie und zog die Betrachter in ihren Bann. Prof. Peter Wutz führt die Gäste in die Aufgabenstellungen ein



Foto: Koppe



Foto: Scherf

Aus TFH-Shirts wurden »Beuths«. Am Stand der Pressestelle hatten die Studentinnen Doris Wildt und Henriette Heinke (rechts) alle Hände voll zu tun, um den Ansturm an großen und kleinen Künstlern (links) bewältigen zu können. Aber mit einem Lächeln gelang dies selbst im größten Trubel



Foto: Scherf



Foto: Jacobsohn

Die Besucher wurden am Stand der Lebensmittel-technologie eindrucksvoll in die Funktionsweise einer Destillationsanlage eingeführt

# Besuch aus der Schweiz

## Regel Austausch der Studiengänge Facility Management

Von den Master-Studierenden der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Institut für Facility Management (FM) wurde eine Exkursion nach Berlin gewünscht. Prof. Hubbuch (ZHAW) und seine Studierenden wurde an der Beuth Hochschule für Technik im Studiengang FM mit offenen Armen empfangen. Klaus-Wilhelm Dremel, Lehrbeauftragter im Studiengang FM und Gebäude- und Energietechnik des Fachbereichs IV gab wertvolle Tipps und stellte auch Kontakte zu interessanten Besichtigungspunkten im Bereich des FM in Berlin und Umgebung her. Unterstützt wurde er durch Prof. Dr. Kai Kummert und Prof. Dr. Angelika Banghard.

Ende April 2009 besuchten die Schweizer Gäste die Beuth Hochschule und wurden von Prof. Banghard durch das Haus Bauwesen geführt. Anschließend hielt Prof. Kummert einen Vortrag für alle Interessierten zum Thema »Umweltgerechte Qualitätsoffensive im kommunalen Immobilienmanagement«.

Danach konnten die Berliner erfahren, wie die neuesten Entwicklungen im Bereich FM in der Schweiz aussehen und so den Schweizer FM- und Immobilienmarkt mit seinen speziellen Anforderungen kennen lernen. Prof. Hubbuch hielt

den Vortrag: »Zukunftsfähige Gebäudetechnik und Auswirkungen für das FM in Bauplanung und Betrieb«.

Anschließend trafen sich die Schweizer und Berliner FM-Studierenden zu einer Diskussion. Erstaunlich war die Übereinstimmung der Schweizer und der Deutschen Sichtweisen! FM nicht nur als »Kostensparer« zu sehen, nicht nur als eine Managementdisziplin, die sich mit Gebäude »beschäftigt«, sondern als eine Managementdisziplin der Sekundärprozesse, die die optimalen Bedingungen für die Kernprozesse schaffen – und das nicht nur kurzzeitig – sondern im Hinblick auf den Lebenszyklus des

Kerngeschäftes und dabei die humanen Komponenten ebenso nachhaltig berücksichtigt, wie die ökologischen und ökonomischen Bedingungen. Abschließend hat Prof. Hubbuch sich sehr für die Zusammenarbeit bedankt.

Mit der ZHAW, Standort Wädenswil, Bereich FM, hat die Beuth Hochschule eine Kooperationsvereinbarung. Zwei Schweizer Studentinnen der Fakultät haben schon Module im Studiengang FM der Beuth Hochschule erfolgreich absolviert.

*Prof. Dr. Angelika Banghard, FB IV*



Auf dem Dach des Hauses Bauwesen erklärt Prof. Banghard die städtebauliche Einbindung der Hochschule im Stadtgebiet Berlin.

*Foto: privat*

## Oral History – informativ und spannend

Anfang des Jahres fand in der Beuth Hochschule – damals noch TFH – ein interessanter Vortrag der ehemaligen Bürgerrechtlerin Freya Klier statt.

Hubert Dammer (Fachbereich II) hatte Freya Klier gewinnen können, um von ihren Erlebnissen in der DDR zu berichten. Besondere Unterstützung erfuhr er dabei vom Fachbereich I, vor allem von Prof. Dr. Raban Graf von Westphalen.

Für die anwesenden Studierenden waren die Bedingungen rund um Schule und Hochschule höchst spannend. Aber auch die anderen Hörer, die aufgrund ihres Alters teils selbst eigene Erfahrungen aus den Zeiten der DDR mitbrachten, empfanden den diskussionsrei-

chen Abend als Bereicherung, wie aus den nach Ende der Veranstaltung noch lebhaft weiter im Gespräch Verbliebenen zu schließen war.

Mit dem natürlich nicht ernst gemeinten Titel »Die DDR ist wieder da – und schöner noch als einst?« war der Abend zum 20. Jahrestag des Mauerfalls ein geradezu zur Diskussion einladender Start für hoffentlich folgende Veranstaltungen.

Gerade für eine Hochschule, die sich nicht nur ausschließlich der Berufsausbildung verpflichtet sieht, und mit dem Fachbereich I bewusst auch einen gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereich beherbergt, ist solch ein lebendiger Erfahrungsaustausch, oft als »Oral History« bezeichnet, sicher eine

im Gedächtnis bleibende Bereicherung.

Allen Unterstützern sei für die Realisierung des hochinteressanten Abends gedankt.

*Hubert Dammer, Fachbereich II*

» [Weitere Informationen unter: www.freya-klier.de](http://www.freya-klier.de)



*Foto: privat*

Die ehemalige Bürgerrechtlerin Freya Klier

# Im Tandem zur Nachhaltigkeit

Unter dem Motto »Im Tandem zur Nachhaltigkeit« präsentierte sich das ExzellenzTandem der Beuth Hochschule auf der »Consense«. Vier Studierende und Prof. Kai Kummert (FB IV) sowie die Projektkoordinatorin des ExzellenzTandems Heike Schumacher machten sich im Juni im Tandem auf die Reise nach Stuttgart, um an diesem internationalen Kongress und der angegliederten Fachausstellung für nachhaltiges Bauen teilzunehmen.



Foto: privat

Prof. Kai Kummert, die Studierenden Henrike Schroeder, Thomas Breywisch, Anika Dittmar, Florian Brudereck und Heike Schumann (v.l.n.r.)

Die interessanten Vorträge boten den Studierenden zum einen Anregungen für künftige Arbeitsfelder und Impulse im Hinblick auf die Abschlussarbeit. Zum anderen konnten durch die heterogene Firmenpräsenz vielfältige Kontakte geknüpft werden. Letzteres verschaffte sowohl den Studierenden durch die Präsentation ihrer Projektergebnisse und Prof. Kai Kummert die Möglichkeit, mit verschiedenen Firmen als mögliche Kooperationspartner und Arbeitgeber ins Gespräch zu kommen, als auch dem TechnologieTransfer die Gelegenheit, potenzielle Partner für das ExzellenzTandem zu gewinnen. Das Ex-

zellenzTandem unterstützt die Bildung von Tandems aus innovativen technologieorientierten Berliner Unternehmen und sehr guten Studierenden beziehungsweise Absolventinnen und Absolventen der Beuth Hochschule.

Die Beuth Hochschule war, neben den vielen namhaften Unternehmen, die einzige Hochschule, die auf der Messe präsent war. Zugleich kam aber die Forderung nach Forschung und Entwicklung im Bereich Nachhaltigkeit in den besuchten Vorträgen deutlich zum Ausdruck.

Wer auf ein Tandem aufsteigen möchte, der kann sich direkt mit dem Technologie Transfer in Verbindung setzen, die Mitarbeiter freuen sich über jeden Interessenten.

Heike Schumacher, ExzellenzTandem

» Weitere Informationen unter: [www.beuth-hochschule.de/exzellenztandem](http://www.beuth-hochschule.de/exzellenztandem), oder Heike Schumacher, Tel. 4504 5027, E-Mail: [schumacher@beuth-hochschule.de](mailto:schumacher@beuth-hochschule.de)

## Resolution der Mitglieder der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beuth Hochschule für Technik gaben an der Personalversammlung am 9. Juni 2009 ihre Position zu den laufenden Hochschulvertrags- und Tarifverhandlungen bekannt:

Seit 2003 verzichten wir gegen entsprechenden Freizeitausgleich auf 8, 10 bzw. 12% unseres Gehalts, um einen Sanierungsbeitrag für den Haushalt des Landes Berlin zu leisten. Während dieser 6 Jahre sind wir außerdem von den Tarifierhöhungen, wie sie im öffentlichen Dienst in Bund und Ländern gezahlt werden, ausgeschlossen. Damit muss nun Schluss sein! Für die zahlreichen Preissteigerungen, wie sie durch die Mehrwertsteuererhöhung, höhere Krankenkassenbeiträge, verteuerte Energiekosten und spezielle, durch das Land verursachte Teuerungen usw. entstanden sind, benötigen wir einen Ausgleich. Wir sind nicht mehr bereit, diese finanzielle Belastung zu tragen und erwarten eine angemessene Bezahlung – ohne Einschränkungen!

Mit Wut und Verärgerung hören wir die Angebote der Arbeitgeberseite in den Verhandlungen zur Einführung des TV-L ab dem 1. Januar 2010:

1. Erhöhung unserer Arbeitszeiten über 38,5 Stunden/Woche hinaus ohne Gehaltsausgleich,

2. Kürzung der Jahressonderzahlungen auf 640 € und 3. Streichung des Kündigungsschutz für langjährig Beschäftigte. Diese Angebote entsprechen dem Werfen eines Fehdehandschuhs und sind ungeeignet unser Vertrauen in unsere Arbeitgeber zu stärken.

Wir haben einen Rechtsanspruch auf Rückkehr zur vollen Arbeitszeit – 38,5 Stunden! – mit voller Bezahlung ab dem 1. Januar 2010.

Wir fordern die Angleichung an die Einkommensentwicklung in den anderen Bundesländern. Wir fordern gleiches Tarifrecht für gleiche Arbeit! Wir erwarten den Wiedereintritt unserer Hochschule in den Arbeitgeberverband (KAV). Wir erklären uns solidarisch mit anderen Berliner Hochschulen und fordern die Wiedereinführung eines gemeinsamen Tarifrechts.

Wir fordern die Übernahme aller im Land Berlin ausgehandelten Tarifierhöhungen, beginnend mit der Erhöhung der Grundvergütung um den Sockelbetrag von 65,- € ab dem 1. Juni 2009.

Zur Umsetzung des politisch propagierten Ausbaus unseres Bildungswesen sind gut ausgebildete, engagierte und angemessen bezahlte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine wichtige Voraussetzung.

Der Personalrat im Auftrag der Personalversammlung

# Nur der Wille zählt

## alumni@beuth



Foto: privat

Birgit Grunewald ist Alumni und arbeitet bei Coca-Cola

### Als Betriebsleiterin beruflich erfolgreich

Birgit Grunewald studierte an der Technischen Fachhochschule Berlin zunächst Lebensmitteltechnologie, dann Verpackungstechnik im Aufbaustudium, welches sie 1998 abschloss. Der direkte Einstieg als Leiterin der Qualitätssicherung bei der Coca-Cola AG in Berlin folgte, da sie dort bereits während des Studiums als Werksstudentin Erfahrungen gesammelt hatte.

2007 stieg sie zur Betriebsleiterin auf. »Für Berufseinsteiger ist es unbedingt notwendig, dass sie mit einem fundierten und weitgefächerten fachlichen Wissen auftreten können. Darüber hinaus sollten sie die Fähigkeit erlangen, sich neue Wissensgebiete schnell und vor allem selbstständig anzueignen.«

Birgit Grunewald ist seit 2005 Lehrbeauftragte am Fachbereich V und betreut viele TFH- und jetzt Beuth-Studierende, die bei der Coca-Cola AG ihre Praktika absolvieren bzw. Abschlussarbeiten schreiben.

Besonders die verständliche Vermittlung von Fachwissen liegt der Alumna sehr am Herzen. »Dies ist ein wichtiger Aspekt für eine kompetente und effiziente Lehre, ebenso wie eine wesentliche Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Führungspersönlichkeit.«

Christina Przesdzing

» Das vollständige Interview mit Birgit Grunewald finden Sie unter: [www.beuth-hochschule.de/1141](http://www.beuth-hochschule.de/1141)

**Fritz Pietrowiak ist Alumnus der Ingenieurschule für Bauwesen Berlin, einer Vorgängereinrichtung der Beuth Hochschule. Vor allem im Bereich des Fertigteilsbaus hat Fritz Pietrowiak Maßstäbe gesetzt. 2009 erschienen seine Erinnerungen, in denen er über seine Jugend- und Studienzeit sowie die ersten Erfahrungen aus seinem Berufsleben berichtet. »Nur der Wille zählt« zeigt sehr anschaulich, wie viel Wille dazu gehört, um aus einem Arbeiterkind einen erfolgreichen und selbstständigen Architekten zu machen.**

»Ich habe 1949 meinen Abschluss als Ingenieur für Tiefbau (mit 19 Jahren) und 1958 für Hochbau an der Ingenieurschule für Bauwesen Berlin gemacht. In meinem Buch erinnere ich mich an die Zeit von 1929–1958. Damals wohnte ich in Berlin-Weißensee. Das Buch habe ich geschrieben, weil mir das Jammern der heutigen Generation auf die Nerven geht, und um der heutigen Jugend zu zeigen, dass sie nicht so arm ist, wie wir es früher waren. Nur unser Elterhaus hat uns Werte mitgegeben, die man heute teilweise bei den Eltern und Kindern vermisst. Das Buch zeigt die schwierige Kriegszeit unter Hitler, ich war 16 Jahre alt und in russischer Gefangenschaft. Beschrieben werden auch Probleme, die Selbst-

### Wohin geht die Alumni-Arbeit?

Die 14. Konferenz der Alumni-Organisationen fand im Mai in Münster mit einem Teilnehmerrekord statt. Neben interessanten Projekten und Fortbildungsthemen wurde die gut besuchte Konferenz geprägt von der Frage, in welche Richtung sich die Alumni-Arbeit speziell an den Hochschulen entwickeln wird und welche Einflüsse die Dachorganisation »alumni-clubs.net« dabei spielen muss und wird. Im Juni beriet die Regionalgruppe Ost, der das Alumni-Netzwerk der Beuth Hochschule als Gründungsmitglied angehört über dieses Thema. Über die Ergebnisse und Möglichkeiten, die sich für die Alumni-Arbeit ergeben können, werden wir in der nächsten Beuth Presse 4/2009 berichten.

ständige in der DDR hatten, mit Überwachung, Verhören usw., die mich 1958 zum Umzug bewogen. Dass viel Willen dazu gehört, um erfolgreich zu sein, doch dass dies und die bloße Aneignung von Wissen nicht alleine ausreicht, ist das Thema des zweiten Buches an dem Fritz Pietrowiak gerade schreibt. »Ich habe mit dem Aufbau eines Spezialbüros für Stahlbeton-Fertigbau Maßstäbe gesetzt und in einem Entwicklungsland Grundlagen dafür geschaffen, dass sich dieses Land heute an internationalen Bauvorhaben erfolgreich beteiligt. Es war eine wissenschaftliche Leistung, die soviel mir bekannt ist, bisher von niemand sonst durchgeführt wurde«, erzählt der Alumnus.



Vom Arbeiterkind zum erfolgreichen Architekten:

Fritz Pietrowiak/Christina Przesdzing

» Das Buch »Nur der Wille zählt« von Fritz Pietrowiak ist über den Buchhandel erhältlich und ist auch als e-Book erschienen.

### Gratulation! 7.000 im Alumni-Netzwerk

Das Alumni-Netzwerk der Beuth Hochschule wächst. Im April 2009 konnte die Alumna Helene Durst aus dem Diplom-Studiengang Druck- und Medientechnik als 7.000. Alumni in der Alumni-Datenbank der Beuth Hochschule eingetragen werden. Als kleines Dankeschön konnte sich die Alumna über ein Geschenkpaket mit Merchandising-Artikel ihrer Hochschule freuen – als Erinnerung an ihre sehr erfolgreiche Studienzeit, die Helena Dunst mit einer sehr guten Abschlussnote feiern konnte. Wir wünschen ihr für die Zukunft viel Erfolg!

# Neues digitales Zeitalter beginnt

Das digitale Mittelformat- und Großbildzeitalter beginnt nun auch an der Beuth-Hochschule... Phase One, einer der führenden Hersteller digitaler Rückteile für Mittel- und Großformatkameras aus Kopenhagen hat den Studierenden des Studiengangs Audiovisuelle Medien ein Rückteil und entsprechende Adapter für die Mittelformat- und Großbildtechnik für ein Jahr als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Ermöglicht wurde diese Unterstützung für die Beuth Hochschule durch die Phase One-Geschäftsleitung in Köln, Herrn Papst. Ein an der Beuth Hochschule durchgeführter Lehrgang, der



Yves Richter führt die Studierenden und Prof. Wutz in die neue Technik ein



Den begeisterten Studierenden ist es somit auch an der Beuth Hochschule möglich, mit aktueller Technik im professionellen, digitalen Fotostudiobereich zu arbeiten.

die Studierenden des Studiengangs ausführlich in die Arbeit mit den Phase One-Produkten und der entsprechenden Software vertraut machte und von Yves Richter geleitet wurde, erweitert nun die Arbeitsmöglichkeiten der Studierenden im Bereich Fotografie.

Zu den großen Vorteilen dieser Technik gehört es u.a., das entstandene Bild sofort auf einem geeigneten Computerbildschirm beurteilen zu können, die

immense Ersparnis an Polaroid- und Filmmaterial sowie eine große Entlastung für die Umwelt, durch Wegfall der chemischen Verarbeitung und der damit verbundenen Einsparung an Ressourcen (z.B. Silber, aber auch Benzin für Laborwegstrecken u.v.m.).

red

» Ein Dank an Phase One und die Herren Papst und Richter für die wichtige Unterstützung.

## Beton-Boote begeistern Zuschauer

Die 12. Deutsche Betonkanu-Regatta fand Ende Juni auf dem Baldeneysee in Essen statt. Unter den mehr als 900 Studierenden und Auszubildenden, die bei dem außergewöhnlichen Wettbewerb ihre selbstgebauten Kanus und Wasserfahrzeuge aus Beton zu Wasser ließen, war auch ein Team der Beuth Hochschule vertreten, tatkräftig unterstützt von Prof. Dipl.-Ing. Jürgen Berger (FB III).

In der Wettkampfklasse der Herren gewann zwar das Team der Universität Twente aus den Niederlanden mit einem Vorsprung von 19 Sekunden. Das Berliner Boot »freiBEUTH-er« belegte Platz 10 in der Kategorie »Gestaltung«. Herzlichen Glückwunsch!

Die Teilnehmer der Regatta kamen aus Hochschulen und anderen Institutionen, an denen Betontechnik gelehrt wird. Vor

dem Wettkampf mussten sie gemeinsam knifflige Aufgabe lösen, ein Kanu aus Beton zu bauen, das robust sowie wasserundurchlässig ist und darüber hinaus den harten Bedingungen eines Rennens stand hält. Knapp 5.000 Besucher bewunderten die 80 Betonboote auf der 400 Meter langen Regattastrecke.

Bei der Bootsparade der »Offenen Klasse« wurden die skurrilsten Konstruktionen prämiert. Das Boot »GeBALLte Energie« der Hochschule Lausitz, ein Spielfeld mit einem überdimensionalen Fußball aus Beton (wog 800 Kilo) belegte den ersten Platz.

Die Deutsche Betonkanu-Regatta wird regelmäßig von der Deutschen Zement- und Betonindustrie veranstaltet.

» Weitere Informationen und Fotos unter [www.betonkanu-regatta.de](http://www.betonkanu-regatta.de)



»frei-BEUTH-er« vor dem Start

# Beuth, Gauß und Grashof weisen den Weg

Seit Juni ist die Beuth Hochschule nicht nur um eine Attraktion reicher: Das Sichtbeton-Kunstwerk weist auf den zentralen Beuth-Campus hin und die Stählen vor den Türen der Häuser Beuth, Gauß und Grashof auf deren Namensgeber. Die Idee für die Edelmetalltafeln entstand bereits 2006. Die Studierenden (und jetzt Alumni) der Druck- und Medientechnik (FB VI) Mathias Koyne, Sören Tietze, Tanja Volckmann und Gordon Wöhlert zeichnen sich verantwortlich.



## Christian Peter Wilhelm Beuth, 1781-1853, geb. am 28. Dezember in Kleve

Der Namenspatron der Beuth Hochschule für Technik studiert in Halle Rechts und Kameralwissenschaften, die »Lehre von der ertragreichsten Gestaltung der Staatseinkünfte«. 1801 tritt er in den preußischen Staatsdienst. Im Finanzministerium in Berlin wird er Obersteuerat und später Direktor der Abteilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Er arbeitet im Zentrum für Technologietransfer und finanziert die Beschaffung von Know-how aus dem Ausland. Beuth engagiert sich für das Schulwesen. 1819 gründet er die »Technische Schule« in Berlin, die er bis Mitte des 19. Jahrhunderts als Direktor leitet. In seinen legendären »Sonntagsgesellschaften« wird sowohl die Verbreitung der neusten Technik als auch der Förderung der bildenden Künste Rechnung getragen. Der »Wirkliche Geheime Rath« Dr. phil. H.c. Ch. P. W. Beuth ist der Vater der Ingenieure.

Aus Anerkennung seiner Leistung benennt die TFH zu seinem 200. Geburtstag ihr ältestes Gebäude und ab 1. April 2009 die Hochschule nach ihm.

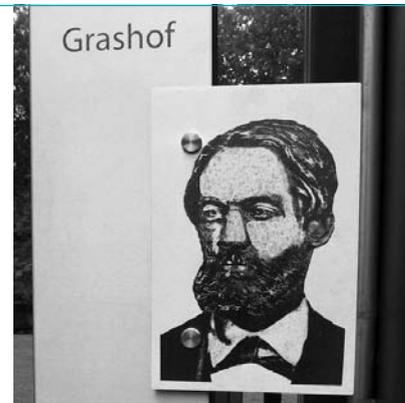


## Carl Friedrich Gauß, 1777-1855, geb. am 30. April in Braunschweig

Schon in der Grundschule erregt der Autodidakt Gauß Erstaunen bei seinen Lehrern: Er löst selbst schwierigste Aufgaben im Kopf. 1795 entscheidet sich Gauß für ein Studium der Mathematik an der Universität Göttingen, allerdings besucht er nur sehr wenige Vorlesungen: das Lehrangebot und die Lehrkräfte können nur wenig dazu beitragen, den Wissensdurst des Studenten zu stillen, Gauß bricht das Studium schließlich ab. 1799 reicht er eine Dissertation über den »Fundamentaltzusammenhang der Algebra« an der Helmstedter Universität »Academia Julia« ein.

Gauß ist nicht nur ein Mathematiker, er macht sich auch als Astronom einen Namen. 1807 wird er zum Direktor der neuen Sternwarte in Göttingen ernannt – gleichzeitig erfolgt die Berufung als Professor für Astronomie an der Universität Göttingen. Gauß sah sich mehr als Forscher denn als Lehrer und zog die persönlichen diskussionsfördernden Lehrmethoden in kleinen Kreisen den universitären Lehrverpflichtungen vor. So hält er noch im Alter von 73 Jahren Vorlesungen.

Zu Ehren Carl Friedrich Gauß benennt die Stadt Berlin die »Höhere Lehranstalt für Feinmechanische Technik und Elektrotechnik« um – in »Ingenieur- und Elektrotechnik« – in »Ingenieur- und Elektrotechnik« in die neu gegründete Technische Fachhochschule Berlin integriert wurde. Auf dem Campus der Beuth Hochschule für Technik erinnert das »Haus Gauß« an den großen Denker.



## Franz Grashof, 1826-1893, geb. am 11. Juli in Düsseldorf

Er studiert Mathematik, Physik und Maschinenbau in Berlin und unterbricht sein Studium, um vier Jahre als Matrose zur See zu fahren. Nach Beendigung seines Studiums kommt er 1854 seinem Wunsch zu lehren nach: Er unterrichtet in Berlin Mathematik und Mechanik und leitet »nebenamtlich« das Königliche Eichungsamt. Am 10. Mai 1856 wird der »Verein Deutscher Ingenieure« (VDI) gegründet. Grashof bekleidet das Amt des Direktors bis 1890.

1863 erhält er eine Professur für Festigkeitslehre, Hydraulik, Wärmelehre und theoretische Maschinenlehre am Polytechnikum Karlsruhe. Er veröffentlicht Werke, die sich mit Festigkeits-, Wärme- und Maschinenlehre beschäftigen. Die Grashofsche Zahl »Gr« gehört zu den Grundregeln des Wärmeübergangs bei Strömungsvorgängen. Seinem Einfluss ist es zu verdanken, dass sich aus den polytechnischen Schulen die Technischen Hochschulen entwickeln. 1860 verleiht ihm die Universität Rostock den Titel »Dr. h.c.«, Grashof lehnt andere Professuren in Aachen und München ab. 1894 ehrt der VDI seinen Mitbegründer durch die Stiftung der »Grashof-Gedenkmünze«.

1981 benennt die TFH Berlin zu seinen Ehren eines ihrer Gebäude nach ihm – »Haus Grashof«, das auch heute noch aus dem Campus der Beuth Hochschule für Technik ragt.

# menschen@beuth



**Rong Wang, Studentin,  
Fachbereich V, Lebensmitteltechnologie**

## »Ich bin ein Team«

Rong Wang ist viel mehr als nur eine Studentin der Beuth Hochschule. Sie engagiert sich bei Prof. Dr. Gudrun Kammasch bei der Betreuung ausländischer Studierender und arbeitet als Dolmetscherin bei der Ausländerbehörde. Außerdem leitet sie ein Tutorium, gibt Nachhilfe und arbeitet als studentische Hilfskraft im Labor für Chemie der Lebensmittel und Packstoffe bei Professor Dr. Ulrike Steinhäuser. Für ihr Engagement bekam sie unlängst den Preis für ausländische Studierende des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) – und dabei konnte sie bis vor sechs Jahren noch kein Wort Deutsch.

2002 kam Rong Wang von Nanjing in China nach Berlin. »Essen hat mich interessiert«, erzählt sie und so begann sie das Studium der Lebensmitteltechnologie an der Beuth Hochschule. Hier sei sie »ein Team«, es würde viel Projektarbeit gemacht und Lerngruppen gebildet. Die Hochschullehrer seien immer ansprechbar, noch nie habe sie Probleme gehabt, im Gegenteil, denn »die Professoren sind top«, sagt sie.

An den Wochenenden geht Rong Wang in einen buddhistischen Tempel in Mitte und leistet Sozialhilfe. Sie übersetzt das Chinesisch der Meisterinnen für interessierte Zuhörer oder schaut, was sonst noch zu tun ist. »Ich habe das Gefühl gebraucht zu werden«, resümiert sie, »das ist toll«.

*Isabelle Bareither*



**Dipl.-Ing. (FH) Ursula Rübens,  
Fachbereich III, Vermessungswesen**

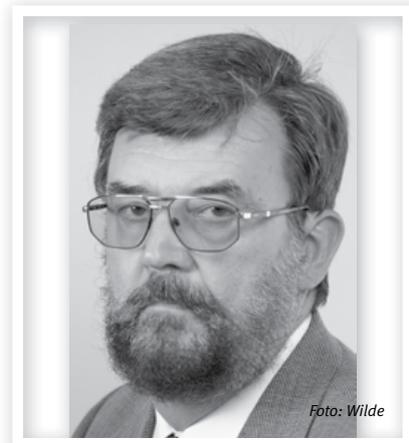
## Freude am Tun

Ursula Rübens hat wahrscheinlich einen der schönsten Arbeitsplätze der Hochschule. Ganz oben im Haus Bauwesen schaut sie über die Dächer Berlins in die Wolken hinein. Schon seit 1973 arbeitet die inzwischen 61-jährige an der TFH, jetzt Beuth Hochschule für Technik.

Berlin ist ihre Geburtsstadt, auch wenn es 1947 nur ein Stopp auf der Durchreise ihrer Eltern war. Aufgewachsen ist sie im Sauerland, dort hat sie auch eine Lehre zur Vermessungstechnikerin gemacht. Später studierte sie in Berlin als eine von drei Frauen an der Ingenieurakademie für Bauwesen Vermessungstechnik. Nach ihrem Abschluss 1970 wollte sie in den Außendienst, doch das gezielte sich damals nicht für eine Frau. »Da hätte ich ja womöglich über einen Zaun klettern müssen«, schmunzelt sie. Nachdem sie drei Jahre in Vermessungsbüros in Kiel und Berlin gearbeitet hatte, bewarb sie sich für die Laboringenieurstelle an der TFH. Anfangs konnte sie sich nicht vorstellen, länger als fünf Jahre zu bleiben. Doch die Laborarbeit entwickelte sich zu einer spannenden Tätigkeit und der Gedanke, diese einmal abgeben zu müssen, war lange unvorstellbar.

»Doch nun ist es an der Zeit, dass neue Menschen neue Ideen einbringen«, sagt sie – und sie sich ihren Hobbies Tischlern, wandern und gärtnern sowie ihren drei Kindern widmen kann. Im nächsten Jahr wird sie die Hochschule verlassen.

*Isabelle Bareither*



**Prof. Dr.-Ing. Milan K. Popović,  
Fachbereich V, Biotechnologie**

## Wer nicht kämpft, hat schon verloren

Kaffee, Kuchen und ein hochkarätiges wissenschaftliches Gespräch – so dürften viele Hochschulmitglieder Milan Popović in Erinnerung behalten. Der energiereiche Professor wird mit dem Ende des Semesters nach genau zwanzig Jahren leider die Hochschule verlassen. Mit der Umsetzung verschiedener seiner Anliegen und durch seine aufgeschlossene Persönlichkeit wird er allerdings Spuren hinterlassen. So setzte er sich besonders für die Angleichung der Fachhochschule an universitäres Niveau ein, für die Förderung der Forschung - und von studierenden Müttern.

Der geborene Serbe studierte noch in Novi Sad Lebensmitteltechnologie, bevor er nach Deutschland kam um seine Promotion an der Universität Berlin zu abzulegen, anschließend arbeitete er als PostDoc an der TU Berlin. 1983 ging er als research officer nach Waterloo in Kanada, ab 1985 war er zwei Jahre lang Projektleiter bei der Karl-Fischer-Industrieanlagen GmbH. Es schloss eine Professur an der FH Gießen Friedberg an.

Zur TFH wechselte er, da ihn der Aufbau des Biotechnikums sowie Vorlesungen und Praktika der Fermentationstechnologie im neuen Studiengang Biotechnologie reizten. Nach 20 interessanten Jahren wünschen wir Prof. Popović viel Freude bei seinen Hobbies Kunstgeschichte und Malerei sowie mit seinen zwei Kindern und den beiden Enkelkindern. BA

# menschen@beuth



**Lehrbeauftragter**  
Dipl.-Math. Otto Hamborg  
FB II, Mathematik

## Musizierender Mathematiker

Otto Hamborg, Lehrbeauftragter an der Beuth Hochschule, hat die Kunst und die Wissenschaft in sich vereint: gleichermaßen ist er Musiker wie Mathematiker.

In Niedersachsen geboren und auf einem Bauernhof aufgewachsen, fand er als Kind den Konfirmandenunterricht besonders interessant. »Deswegen begann ich dann Theologie zu studieren«, erzählt Otto Hamborg. Schlussendlich zog es ihn allerdings doch zum Studium der Mathematik an die FU Berlin – und darin fand er eine Seite seiner Persönlichkeit. Eine andere Seite fand er in der Musik.

Seit seinem Studium verdient er einen großen Teil seines Unterhalts als Pianist und Bandleader verschiedenster Formationen. »Das Repertoire? Von Barock bis Rock'n Roll!« Auch die Beuth Hochschule kommt immer wieder in den Genuss seines Spiels. Außerdem unterrichtet er seit 1987 als Lehrbeauftragter die Mathematiker, die Theater- und Veranstaltungstechniker und die Medieninformatiker. Er beschäftigt sich mit älteren bis antiken Texten zur Philosophie und Mathematik und übersetzte die »De quadratura arithmetica circuli...« von G.W. Leibniz ins Deutsche. Allein der Titel lässt die Schwierigkeit erahnen: »Über die arithmetische Quadratur des Kreises, der Ellipse und der Hyperbel, von der ein Korollar die Trigonometrie ohne Tafeln ist.«



**Dekan**  
Prof. Dr. Dieter Pumpe, FB I, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

## Fokus auf Wissensinhalten

Seit 2002 ist Dieter Pumpe Professor an der Hochschule, seit April 2006 ist er Dekan des FB I. »Jede/r Studierende kommt mindestens einmal mit dem FB I in Berührung«, bemerkt der Professor. Denn neben den Studiengängen des Wirtschaftsingenieurwesens und der Betriebswirtschaftslehre besteht die Hälfte der Lehrveranstaltungen aus Service für andere Fachbereiche sowie dem allgemeinwissenschaftlichen Angebot. In den AW-Fächern treffen Studierende unterschiedlicher Studiengänge und Lernkulturen aufeinander. »Dies hat seinen ganz besonderen Reiz«, so Pumpe, »natürlich ist die Interessenlage gelegentlich abweichend, aber auch dies ist spannend. AW-Fächer dienen dem Diskurs, unterschiedliche Perspektiven auf gesellschaftliche Fragen werden entwickelt und somit auch Toleranz gegenüber anderen Disziplinen und Kulturen, wie es u.a. die Sprachausbildung gewährleistet.«

Als Wirtschaftsingenieur hat Prof. Pumpe ein Auge auf die Finanzkrise und empfiehlt den Studis einen Blick auf die eigene Situation. Ein/e Absolvent/in verfügt über ein immaterielles »Vermögen«, das unabhängig von der aktuellen Krise ist und das dürfe man nicht unterschätzen, zumal sich die Werte von den rein monetären zu den ideellen verschieben. Somit sollte ein möglichst guter und hochwertiger Abschluss in den Fokus rücken.

## Promotionsführer für FH-Absolventen

**Möglichkeiten und Zulassungsverfahren für eine Promotion an mehr als 70 deutschen Universitäten für Absolventinnen und Absolventen von Masterstudiengängen gibt es von Dr. Ansgar Keller: In der 8. Auflage ist der Promotionsführer erschienen.**

Wer mit einem Fachhochschulabschluss an einer deutschen Universität einen Dokortitel erwerben will muss viele Hürden nehmen. Sie sind allerdings nicht überall gleich hoch.

Günstige Bedingungen für eine Promotion finden FH-Absolventen beispielsweise an den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten in Oldenburg, Hannover und Magdeburg; relativ hoch hängt der Doktorhut dagegen an den Unis in Greifswald, Darmstadt und Hamburg. Untersucht wurden auch Promotionsordnungen, eingeteilt in 10 Fächergruppen, für Bewerber mit Diplom- oder Masterabschluss einer Fachhochschule.

» ISBN 3-931221-07-5, 196 Seiten, 14,80 €, für Studierende 8,80 € über STZ Steinbeis-Transferzentrum Berlin, Tel. 030/44723945

## »Brücken schlagen« – Geowissenschaftler tagten

Die diesjährige Tagung der Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler (AdG) fand vom 3. bis 4. Juli an der Beuth Hochschule am Fachbereich III statt. Die Tagung wurde durch Uschi Eid, Bundestagsabgeordnete der Grünen eröffnet.

Das Thema fokussierte den interdisziplinären und interkulturellen Austausch und die gegenseitige Bereicherung zwischen dem afrikanischen Kontinent und den Aktivitäten deutscher Geowissenschaftler/innen. Welche Impulse deutsche Geowissenschaftler durch ihre Arbeit im Sinne des Tagungsmottos »Brücken schlagen – Forschen, Entwickeln, Profitieren« sowohl für Wissenschaft als auch für die Wirtschaft liefern, wurde intensiv diskutiert. red

» Ein Bericht folgt in der nächsten Beuth Presse.

# Das Kartenhaus der virtuellen Welt

## Labor für Geodatenanalyse und Visualisierung

Es sind große, helle Räume, die Prof. Dr. Jürgen Schweikart und sein Team im Haus Bauwesen bezogen haben. Seit 1976 wurden sie als »Labor für Kartenredaktion- und gestaltung« bezeichnet – und der Besucher hätte hier vor allem viele Karten erwartet. Doch genau um diesen alten Vorstellungen entgegenzuwirken, wurde das Labor Ende April 2009 in »Labor für Geodatenanalyse und Visualisierung« umbenannt.

»Denn Karten finden sich heute in allen Medien, vor allem in jenen, die den aktuellen Schwerpunkt in Lehre und Forschung des Labors darstellen«, erklärt der Leiter des Labors Prof. Dr. Jürgen Schweikart. Geoinformationssysteme (GIS) helfen die Daten zu erfassen, zu speichern sowie zu verwalten und generieren durch Analysen neue Erkenntnisse und Informationen.

Die Arbeit der Kartographen hätte sich in den letzten beiden Jahrzehnten in den Grundzügen wesentlich verändert, so Prof. Dr. Schweikart: »Wo früher Fertigkeiten bei der handwerklichen Erstellung von Karten gefragt waren, steht heute der Computer im Mittelpunkt«. Die Absolventen der Kartographie beschränken sich nicht nur auf die Kartenerstellung, sondern sind Manager raumbezogener Daten. Die Studierenden lernen heute den gesamten Weg von den Daten bis hin zum kartographischen Produkt kennen. Dabei spielen Geoinformationssysteme genauso eine Rolle wie multimediale Kartographie und die interaktive Kartographie im Internet. Da-



Das Team des Labors (von links nach rechts): Jonas Pieper, Nicole Ueberschär, Jürgen Schweikart, Marina Rösler und Stefanie Henke

vor steht ein wichtiger Schritt: Geodaten zu analysieren und zu bewerten.

Weiterhin unterstützt das Labor Module wie Geostatistik und Kartennetzlehre sowie die gesamte Vielfalt von Geoprodukten, die mit audiovisuellen Medien bestückt sind, wie etwa interaktive Reiseführer. Der Begriff Geomedien erlangt in der Lehre zunehmende Bedeutung, da er alle Präsentations- und Informationsmedien zur Übermittlung von Geodaten beinhaltet. Dazu gehört vor allem auch das Internet, aus dem Geodaten mittlerweile nicht mehr wegzudenken sind. »Google Earth« sei hier ein besonders bekannter Vertreter der modernen und interaktiven Kartographie, bemerkt Jonas Pieper, Mitarbeiter des Labors. Wenige der Studierenden würden später in die klassischen kartographischen Verlage gehen, oder auf die Landesvermessungsämter, fügt Prof. Schweikart hinzu, die meisten seien bei privaten Unternehmen beschäftigt. Kunden würden heute nicht mehr nur einzelne Karten fordern, sondern die Entwicklung von Geoinformationssystemen, durch die ihre individuellen Geodaten flexibel ausgewertet und visualisiert werden und beispielsweise auch mobil nutzbar gemacht werden können.

Darüber hinaus wird in den Räumen im Haus Bauwesen viel geforscht. Zusammen mit einem Team von Mitarbeitern und studentischen Hilfskräften

entwickelt Prof. Schweikart schwerpunktmäßig Geoinformationssysteme im Bereich der Medizinischen Geographie, sowohl in Deutschland, wie auch für afrikanische Länder. Dafür zog es den Professor und seine Mitarbeiter schon nach Tansania, Ruanda und Äthiopien. In Berlin hat er gerade die Wartezeiten bei Kinderärzten ermittelt und diese der ambulanten ärztlichen Versorgungssituation gegenübergestellt. Noch sind die Daten nicht vollständig analysiert, doch eines kann er schon sagen: »Im Prenzlauer Berg ist es nicht am schlimmsten«.

Isabelle Bareither in Zusammenarbeit mit dem Laborteam



Foto: Bareither

Früher spielten die Karten noch die große Rolle...



Foto: www.mauguide.com

...heute sind es multimedia-Geräte.

# Willkommen in der Gründerwerkstatt

## Portraits der neuen Stipendiaten

Durch die Gründerwerkstatt fördert die Beuth Hochschule zusammen mit der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen sowie dem Europäischen Sozialfonds, kreative und professionelle Unternehmensgründungen von Studierenden und Absolventen/innen mit Hauptwohnsitz Berlin. In dieser sowie den folgenden Ausgaben der Beuth Presse werden die neuen Gründerteams mit ihren innovativen Ideen vorgestellt. Bewerbungen für die nächste »Gründer-Runde« werden bis zum 15. Oktober 2009 entgegengenommen ([www.beuth-hochschule.de/473](http://www.beuth-hochschule.de/473)).

### Augmented Photography

Das Gründerprojekt Augmented Photography (engl. »erweiterte Fotografie«) von Frank Eickhoff entwickelt, produziert den digitalen Lichtformer, ein neuartiges Effektgerät für das Lichtdesign in der professionellen Studiofotografie.

Für die Lichtinszenierung in der Foto-



Das Projekt von Frank Eickhoff produziert neuartige Effektgeräte für die Fotografie und kam an der Langen der Wissenschaften gut an

grafie werden verschiedene Lichtquellen, z.B. Fotoblitz, miteinander kombiniert. So genannte Lichtformer werden verwendet um das Licht auf ästhetische Weise zu verändern und zu formen.

Hier gibt es zum Beispiel Reflektoren, die das Licht ablenken und eine indirekte Beleuchtung möglich machen. Ein anderes Beispiel sind Diffusoren, die die Struktur des Lichtkegels verändern. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl an weiteren Lichtformern die das Licht farbig machen können oder optisch fokussieren, etc..

Grundsätzlich lässt sich hierbei feststellen, dass alle herkömmlichen Lichtformer mechanische Geräte sind, die manuell und statisch für die jeweilige Situation eingestellt werden müssen. Bei jeder Veränderung der Szene muss die Lichttechnik manuell neu ausgerichtet werden. Dieser Arbeitsprozess ist sehr zeitaufwändig und dadurch auch ein wichtiger Kostenfaktor einer Foto-

produktion. Der digitale Lichtformer von Augmented Photography nutzt das Potenzial aktueller Computertechnik um die Gestaltungsmöglichkeiten des Lichtdesigners signifikant zu steigern.

Das Gerät besteht aus einer digitalen Projektionseinheit und einer Computersoftware, in Kombination mit einem

externen, handelsüblichen Studioblitz.

Mit Hilfe der Anwendersoftware gestaltet der Fotograf das Design der Lichtatmosphäre direkt am Computer. Aus einer großen Zahl an grafischen Hilfsmitteln lassen sich eine Vielzahl an Lichteffekten individuell zusammenstellen. Der Gestaltungsfreiheit sind quasi keine Grenzen gesetzt. Zusätzlich reagiert der Computer dynamisch und interaktiv auf jede Veränderung der räumlichen Inszenierung. Diese Technologie ermöglicht ein deutlich schnelleres Arbeiten, mit gleichzeitiger Steigerung der Designmöglichkeiten und Präzision der Lichteinstellung.

### ed bicycles

Das Fahrradfahren in der Stadt stellt verschiedene Ansprüche an das Fahrrad. Es sollte möglich sein, lange Strecken in kurzer Zeit zurückzulegen, Steigungen mühelos hinaufzufahren, aber eben auch kürzere Strecken bequem zu bewältigen oder Spazierfahrten zu machen. Das

Unternehmen ed bicycles und der Gründer Philipp Becker entwickeln ein solches Fahrrad für die Stadt.

Das melt\_1 vereint die sportlichen Fahreigenschaften von Trekkingrädern mit den komfortablen Eigenschaften eines Cruiserbikes. Es bietet seinem Fahrer die Möglichkeit, sich sowohl schnell, als auch entspannt durch die Stadt zu bewegen und dabei cool auszusehen.



Philipp Becker von ed bicycle

Üblicherweise gibt es Fahrräder, die entweder die einen (Rennrad, Mountainbike, Trekkingrad...), oder die anderen Fahreigenschaften (Comfortbikes, Cruiser...) bieten. Diese Räder zeichnen sich durch eine feste Rahmengengeometrie aus. Die Position des Fahrers auf dem Fahrrad und dessen Fahreigenschaften sind durch die Rahmengengeometrie vorgegeben und beschränken sich somit auf die Möglichkeiten des jeweiligen Fahrradtyps. Diese Starrheit bricht das melt\_1.

Die Kombination zweier Fahrradtypen in einem Rad wird mit einem verstellbaren Rahmen realisiert, der es ermöglicht, die Rahmengengeometrie und somit die Fahreigenschaften des Fahrrades den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. Das Verstellsystem ist im Rahmen der melt\_1 integriert und wird über einen Auslöser am Lenker des Rades gesteuert. So kann der Fahrer während der Fahrt per Knopfdruck stufenlos zwischen den Einstellungen Speed- und Cruisermodus wechseln.

Fortsetzung auf Seite 31 ...

# Mit Innovationen in die Zukunft

... Fortsetzung von Seite 30

## Laserlight Showdesign

Lasershows und Lasereffekte findet man heute auf Events, in Freizeitparks und



Patrick Dietzel ist für Laserlight Showdesign verantwortlich

im Theater. Dabei werden Laserstrahlen synchron zur Musik animiert und durch Nebel sichtbar gemacht. Es entstehen farbige, dreidimensionale Gebilde im Raum, die dem Betrachter ein einzigartiges emotionales Erlebnis bieten. Auch frei definierbare Graphiken können dargestellt werden.

Bislang finden noch hauptsächlich Gaslaser Anwendung bei der Erzeugung des mehrfarbigen Laserlichts. Diese sind jedoch relativ groß und schwer und benötigen zum Betrieb Starkstrom und eine Wasserkühlung.

Laserlight Showdesign entwickelt, fertigt und vertreibt Laserprojektoren auf Basis von modernen Festkörperlasern, die durch ihre deutlich geringere Größe bei entsprechend kleinerem Gewicht den technischen und zeitlichen Aufwand einer Laserinstallation deutlich senken. Auf einen Starkstrom- und Wasseranschluss kann verzichtet werden. Dadurch sind Lasereffekte technisch wie auch ökonomisch in ganz neuen Anwendungsszenarien denkbar. Anwender können ihre Kosten durch den Einsatz von Festkörperlasern reduzieren. Laserlight Showdesign treibt die Weiterentwicklung der Technik mit dem Ziel voran, dass Festkörperlaser in den nächsten Jahren die Gaslaser nahezu vollständig ablösen können.

Weiterhin übernimmt Laserlight Showdesign die Konzeption und Realisierung von Lasershows für Veranstaltungen, wo die eigenen Laserprojektoren zum Einsatz kommen sowie die Belieferung von Forschungseinrichtungen und Universitäten mit Laserquellen.

## mashero

Jeder hat das Recht, von irrelevanten Inhalten verschont zu werden. Schluss mit nervigen Werbebannern! Schluss mit Nachrichten, die den Zuschauer nicht in-



Guido Brand (links) und André Gräf von mashero

teressieren! »mashero« entwickelt einen Service, mit dem Web- und IP-TV, aber auch Werbebanner auf jeden einzelnen Zuschauer abgestimmt werden.

Sender und Agenturen können mit dem Online-Tool von mashero Content zielgerichtet planen und produzieren. Davon profitieren alle: die Sender und Webseitenbetreiber binden ihre Zuschauer und erhöhen ihre Werbeeinnahmen, die Agenturen finden mehr Aufmerksamkeit für ihre Werbung und die User sehen Content, der für sie relevant ist.

Die beiden Gründer Guido Brand (Werbefachwirt, M.A.) und André Gräf (Dipl.-Informatiker) entwickeln den Service seit 2007 im Rahmen des EXIST-Programms. Sie haben beim bundesweiten Gründerwettbewerb Multimedia 2008 gewonnen und sind seit Januar 2009 Stipendiaten der Gründerwerkstatt.

»mashero« macht Fernsehen zum persönlichen Ereignis.

## monoplux

monoplux entwickelt und vertreibt Softwarelösungen für die professionelle Film- und Fernseh-Postproduktion,



Rolf Holowenko (links) und Martin Kautzsch entwickeln Softwarelösungen für Film und Fernsehen

die den sehr hohen Qualitätsansprüchen des Filmtons genügen.

monoplux ist eine Neugründung von Absolventen der Filmhochschule Potsdam. Auf der 25. Tonmeistertagung im November 2008 präsentierte sich monoplux erstmals der Öffentlichkeit.

monoplux Souffleur erkennt Sprachanteile in Tonaufnahmen und erlaubt als erste Software deren automatisiertes Bearbeiten. Der Benutzer kann dabei Bearbeitungsvorschlägen zustimmen oder Änderungen entscheiden. Dies führt zu einer dramatischen Verkürzung der benötigten Arbeitszeit.

Dipl.-Tonmeister Martin Kautzsch und Dipl.-Toningenieur (FH) Rolf Holowenko haben an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam Ton studiert und zahlreiche Projekte gemeinsam realisiert. Zu den von ihnen tongestalteten Filmen zählen der 2005 mit einem silbernen Bären auf der Berlinale ausgezeichnete Animationsfilm »Jam Session« und der 2004 mit dem Samsung Innovationspreis ausgezeichnete Dokumentarfilm »400 km Brandenburg«. Darüber hinaus waren beide lange als Musiker und freie Tongestalter tätig (z.B. Staatsoper unter den Linden Berlin, Philharmonie Berlin, Bundespresseball, Salzburger Festspiele).

# Neue Energie auf der CeBIT

## Gründer auf der größten Messe für Informationstechnik

Die Gründerwerkstatt präsentierte auf der CeBIT im März 2009 aktuelle Gründungs- und Forschungsprojekte der Beuth Hochschule. Auf einem Stand inmitten des Who-Is-Who der Internet-Branche führten zwei Gründer-Teams ihre Entwicklungen vor. Unter dem Schlagwort »Webciety« hat die CeBIT dieses Jahr die Internet-Gesellschaft zu ihrem Aufhänger gemacht. Communities, Blogs oder andere interaktive Webdienste waren das zentrale Thema, auch durch die spannenden Diskussionen im Panel. In der sogenannten »Webciety-Area« (Halle 6) präsentierten die Gründer der Beuth Hochschule ihre Innovationen im Umfeld etablierter Internet-Unternehmen wie Zanox, Nacamar oder T-Systems.

Das Team »mashero« führte einen Service vor, mit dem sich Filme und Bilder im Web auf die Interessen der Zuschauer abstimmen lassen. Die Gründer wenden sich in erster Linie an Agenturen, die mit der Anwendung ihre Werbung relevanter machen können. »95 Prozent der Werbung ist sinnlos, weil sie für uns irrelevant ist. Dahinter stecken enorme Ressourcen, die sich einsparen lassen«, so der Gründer Guido Brand. Dafür entwickelt der Werbespezialist gemeinsam mit seinem Partner André Gräf und einem Team von Entwicklern ein Online-Tool, mit dem Agenturen ihre Werbemittel für die Zielpersonen individuell gestalten können. Einen Werbeclip sieht

dann ein Klassikliebhaber z.B. mit einer Musik von Mozart, ein anderer mit Hip-Hop- oder Jazz-Musik. Zukünftig muss sich z.B. niemand mehr über Werbung aus der Massentouristik ärgern, wenn er lieber Individualreisen bucht. »Wer seine Zielgruppen kennt, kann sie mit mashero individuell ansprechen«, bringt André Gräf die Funktion der professionellen Anwendung auf den Punkt. Der Informatiker hat sein Diplom an der TFH, jetzt Beuth Hochschule für Technik, erworben. Gemeinsam mit dem Werbefachwirt Guido Brand von der FU Berlin (Magister Artium) ist er im Januar dieses Jahres in die Gründerwerkstatt eingezogen. Die Gründer wollen in den nächsten Monaten auf den Markt. Dazu haben sie auf der CeBIT zahlreiche Kontakte zu potenziellen Kunden und Kooperationspartnern geknüpft und profunde Marktrecherchen betrieben. »Wir haben unsere Batterien vor dem Markteintritt aufgeladen. Für uns war die Messe eine tolle Unterstützung«, so Guido Brand. Mentor von mashero ist Prof. Dr. Strzebkowski, der auf der CeBIT zwei weitere Projekte aus den Bereichen Mobilfunk (Android) und IPTV vorstellte. Für ihr Unternehmen suchen die Gründer noch einen Betriebswirt bzw. eine Betriebswirtin, der/die das Team im Bereich Marketing unterstützen soll: »Wer gerne selbständig arbeitet, an Medien interessiert ist und sich mit Webtechnologien auskennt, sollte sich einmal bei uns vorstellen« schlägt André Gräf vor.

Auch das Gründerteam »OMQ« (das



Prof. Robert Strzebkowski und der mashero-Gründer Guido Brand auf der CeBIT

die Beuth Presse in der nächsten Ausgabe vorstellen wird) profitierte vom innovativen Umfeld und dem optimistischen Klima der CeBIT. Mit ihrer Software wollen Matthias Meisdrock und Sven Engelmann den Support der Softwarehersteller optimieren. »2,4 Mrd. Euro werden allein in Deutschland jährlich für den Betrieb von Supportsystemen ausgegeben. Der meiste Aufwand entsteht durch die gleichen Probleme, für die wiederkehrende Lösungen vorgeschlagen werden«, so der Informatiker Matthias Meisdrock. Gemeinsam mit dem Betriebswirt Sven Engelmann und einem Team von Entwicklern haben sie ein Supportsystem entwickelt, das Lösungen für wiederholende Probleme erkennt und automatisch vorschlägt. Es unterstützt die Supportmitarbeiter sogar bei der Lösungsfindung unbekannter Probleme. OMQ ist seit Juli 2008 in der Gründerwerkstatt. Die Gründer wollen 2010 auf den Markt. Auf der CeBIT haben sie wertvolle Kontakte geknüpft, die konstruktives Feedback einbrachten und vielversprechende Kundenbeziehungen für die Zukunft bedeuten.

Das hohe Interesse der Besucher an der Gründerwerkstatt zeigte auch, dass viele Menschen ein eigenes Unternehmen gründen wollen. Auch auf der nächsten CeBIT wollen die Gründer vertreten sein – dann aber »auf eigenen Beinen«. Platz für die nächsten Teams wäre also da!

Guido Brand, Gründer



Die Gründer von »OMQ« auf der CeBIT

# Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel

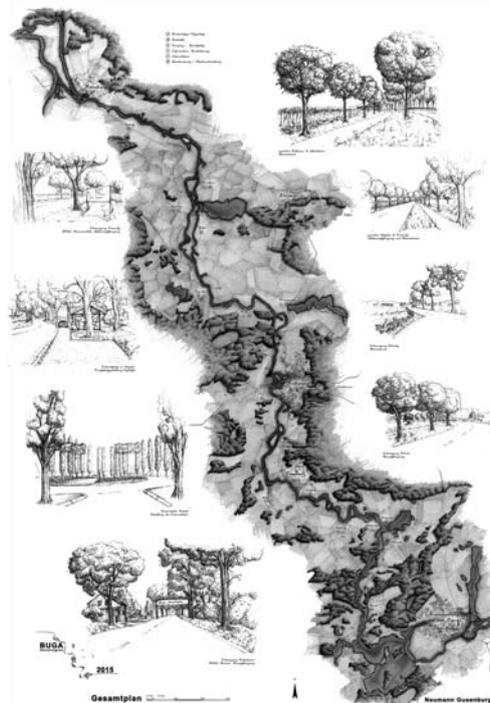
## Weltweit einzigartiges Projekt für 2015 vorgestellt

Seit den Anfängen vor über 100 Jahren gelten Bundesgartenschauen als Leistungswettbewerb des gärtnerischen Berufsstandes. Mittels dieser berufsständischen Veranstaltung wurden seit der großen allgemeinen Gartenbauausstellung 1896 in Berlin und der ersten Internationalen Gartenausstellung 1897 in Hamburg in über 20 deutschen Städten weit über 2500 ha urbane städtische Garten- und Parkanlagen entwickelt. Nicht zu Unrecht werden daher Bundesgartenschauen auch als »Motor der Stadtentwicklung« deklariert.

Eine neue Ära begann im Mai 2009. Auf Initiative und unter Federführung von Prof. Dr. Klaus Neumann (FB V) mit einem Planungs- und Expertenteam, bestehend u.a. auch aus fünf »Beuthlern« – Verkehrsplaner Prof. Dr. Beckmann, LB Dirk Stendel, drei Absolventen, zwei Studierende im Praxissemester – wurde ein mittlerweile auch international äußerst beachtenswertes, völlig neues Konzept für das Jahr 2015 entwickelt, mittlerweile haben auch die Region Suncheon in Südkorea und eine Region in Taiwan Interesse bekundet.

In einem Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe des Landes Brandenburg wird dazu festgestellt, dass »das vorliegende Konzept (...) einmalig in der Geschichte der BUGA ist«. Dieses Gremium bescheinigt der Region »ein interessantes Konzept, das endlich weg führt von einer antiquierten Blumenschau mit Kinderbelustigung«. Die Philosophie dieser Gartenschau als »elementare wirtschaftsstrategische Maßnahme der Regionalentwicklung« wird zudem erkennbar durch die nachhaltige Unterstützung sowohl des brandenburgischen Innen- wie des Wirtschaftsministers und die landespolitische Kompetenzzuweisung an das Wirtschaftsministerium – und nicht wie bisher oft der Zuständigkeit von Landwirtschafts- oder Städtebauministerium zugeordnet.

Mit der in Brandenburg a.d. Havel unterzeichneten Vereinbarung wird eine neue Ära im Umgang von »Mensch + Stadt + Landschaft« mit der gestalteter



Gesamtplan der BUGA 2015: das blaue Band der Havel

Natur eingeleitet. Es ist der Aufbruch in eine neue Epoche im Umgang mit der Präsentation von Pflanzen, Garten und Park – und das aufgrund der wesentlichen Initiative und vielfältiger fachlicher und personeller Mitwirkung von Experten der Beuth Hochschule.

So etwas hat es in der weltweiten Entwicklung von Städten und Regionen noch nicht gegeben. Über diese Distanz, mit Hilfe der Garten-, Park- und Landschaftskultur auf einen Zeitpunkt bezogen, gegen so viele anfängliche Widerstände eine ganze Region zu entwickeln – das ist neu in unserer Gesellschaft.

Die Baukultur der begleitenden Städte, die Architektur der vielen Guts Häuser und Schlösser, wäre ohne das umgebende Grün kaum denkbar. Theodor Fontane hat dieser Symbiose von gewachsenen und gestalteten Landschaft ein Denkmal gesetzt: »Jede Quadratmeile märkischen Sandes hat ebenso gut ihre Geschichte wie das Main- und Neckartal, – nur erzählt, nur gefunden muss sie werden«. Zu dieser Symbiose von Bau- Garten- und Landschaftskultur sollte aber der Zugriff auf kulturell herausragende Persönlichkeiten

gehören, die diesem Land und dieser Gartenschau-Region ein wesentliches Gepräge gegeben haben.

Ob als Wiege europäischer Baukultur durch einen K.-F. Schinkel, ob als Wiege europäischer Gartenkultur durch einen P.J. Lenné, ob als Wiege der modernen Fliegerei durch einen Otto Lilienthal, ob als Wiege der optischen Industrie durch einen Eduard Duncker, ob als Wiege des grandiosen subtilen Humors durch einen Lortz (Vicco von Bülow), oder ob als Region, in dessen Umfeld zahlreiche wissenschaftliche Genies gewirkt haben (Max Planck, Albert Einstein) – diese Region und diese Menschen haben Spuren hinterlassen, die durch die neue Art der Bundesgartenschau auch wieder entdeckt werden sollen.

Dafür wird es Themengärten und Erlebnisrouten, informative Garten- und Landschaftskunst, grüne-soziale Mitmachprojekte ebenso geben wie kulinarisch neu erlebbare Kleinode sportlich-fitnessgeprägte Aktionen – und Erlebnisangebote zu Wasser, zu Lande und vielleicht sogar in der Luft.

Deshalb ist und wird diese Gartenschau viel mehr als »nur« ein gärtnerisches Highlight. Es wird eine Olympiade, eine Weltmeisterschaft von brandenburgischer Natur und Kultur mit Spitzenleistungen vom Gärtner für die Gartenkultur, vom Koch für die Esskultur, den Architekten für die Baukultur, vom Verkehrsplaner für die infrastrukturelle Kultur, vom Management für die Eventkultur, vom Politiker für die neue Entscheidungskultur und von ganz vielen gesellschaftlichen Gruppen für die Mitmach-Kultur.



Prof. Dr. Klaus Neumann

# Prof. Dr. Michael Ermel geht in Ruhestand

**Zum Ende des Sommersemesters 2009 verlässt Prof. Dr. Michael Ermel die Beuth Hochschule und tritt in den Ruhestand. 30 Jahre war er Mitglied der Hochschule und hat im Fachbereich VII den Studiengang Elektrotechnik entscheidend mitgeprägt. Sein Fachgebiet Hochspannungstechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) hat er mit viel Engagement und Tatkraft zu einem Stützpfiler in der Ausbildung des Studiengangs Elektrotechnik gemacht.**

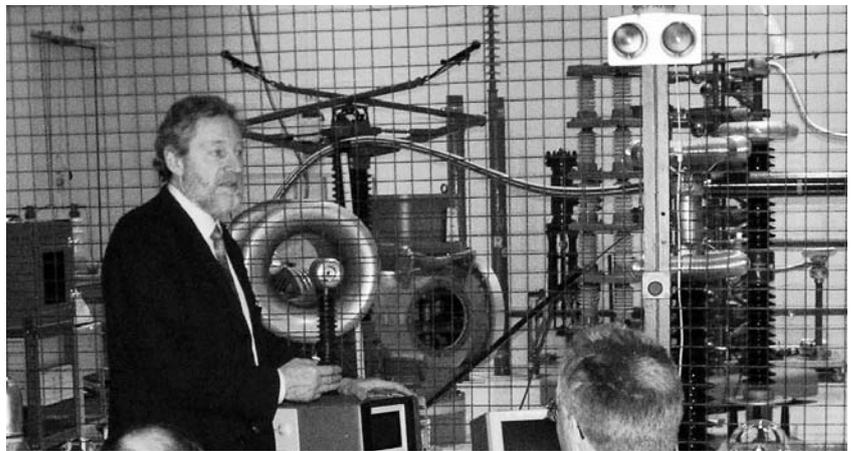
Nach Studium und Promotion am Institut für Starkstromanlagen und Hochspannungstechnik an der TU Berlin war er im Schaltwerk der Siemens AG und bei der Messwandlerbau Bamberg tätig. Hier wurde auch der Grundstein für die Entwicklung der seinerzeit noch in den Anfängen befindlichen Elektromagnetischen Verträglichkeit gelegt.

Als Laborleiter des EMV- und Hochspannungslabors hat er die Fachgebiete Hochspannungstechnik und EMV seit 1980 konsequent weiter entwickelt. Dies belegen zahlreiche Diplomarbeiten, die zum Teil in Zusammenarbeit mit der Industrie entstanden. Seine guten Kontakte gaben auch den Impuls 1994 das EMV-Zentrum Berlin Brandenburg zu gründen, mit dem Ziel, Ingenieure und Praktikern aus der Industrie sowie Wissenschaftlern ein Forum anzubieten, in dem die große Palette der EMV von der Normung bis zu neuesten Entwicklungen in Vorträgen und Diskussionen näher besprochen wird. So ist das EMV-Zentrum ein hervorragendes Bindeglied zwischen Hochschule und Industrie mit großem Nutzen auch für die Studierenden und weit über die Grenzen des Landes bekannt. Die über 110 Vortragsreihen in und Exkursionen zu vielfältigen Themen der EMV haben über 3.000 Teilnehmer besucht. Von großem Nutzen bei der Organisation dieser Veranstaltungen waren hier auch seine Erfahrungen durch die Mitarbeit in nationalen wie auch internationalen Gremien (VDE und DIN (DKE), IEC und CIGRE).

Von seinen vielfältigen Kontakten zeugen auch die vielen Gäste in der Beuth-Halle, die anlässlich eines Kolloquiums zu seinen Ehren gekom-

men waren. Neben vielen Fachvorträgen konnten die Gäste auch einiges über den Lebensweg von Prof. Ermel in einem humoristischen Vortrag von Prof. Till Hühns erfahren.

Neben der an der Beuth Hochschule fast obligatorischen Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung ist Prof. Dr. Ermel sicher auch vielen zukünftigen Studierenden durch Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Wissenschaften, Wissen macht Spaß oder dem Studieninformationstag bekannt. Hier haben die Teilnehmer alles über die Entstehung von Gewittern bis hin zum richtigen Verhalten bei ebensolchen anschaulich vorgetragen bekommen und Informationen zum Studium erhalten. Sicher werden den meisten Teilnehmern dieser Veranstaltungen die Demonstrationsversuche im Hochspannungslabor optisch und akustisch in guter Erinnerung bleiben.



*Im Hochspannungslabor führte er über Jahre hinweg nicht nur seine Studierenden, sondern auch die vielen Besuchergruppen in die Materie ein. Selbst die kleinsten Besucher schlug er in seinen Bann*

Zu all seinen Diplomandinnen und Diplomanden hat er auch nach deren Einstieg in das Berufsleben den Kontakt gehalten. Dies war für beide Seiten fruchtbar und hat zu manch neuen Überlegungen für die Lehre und Forschung geführt. Für viele seiner Absolventinnen und Absolventen sind die Vorführungen an den alljährlich stattfindenden Weihnachtsfeiern wohl eine bleibende Erinnerung. Hier wurden Effekte der Hochspannungstechnik auf anschauliche Weise demonstriert und dies führte meist zu staunenden Gesichtern mit leuchtenden »Kinderäugen«.



*Am Abschiedskolloquium von Prof. Ermel bedankte sich der (damalige) Dekan Prof. Dr. Hansen für sein Engagement*

Aber auch Kolloquien mit ehemaligen Absolventen wurden durchgeführt. Dabei hatten sowohl die »Ehemaligen« Gelegenheit sich mal wieder zu treffen als auch fachlich neues dazuzulernen und aufzufrischen.

In den Jahren der Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge hat er den Kollegen bei vielen Diskussionen um Inhalte und Formulierungen Anregungen und Tipps gegeben. So hat er noch die ersten Masterabsolventen auf seinem Fachgebiet EMV zum Erfolg geführt.

Die Mitglieder der Beuth Hochschule wünschen Michael Ermel einen erfüllten Ruhestand mit viel Gesundheit, Freude und Erfolg an den noch laufenden Aktivitäten auf dem Gebiet der EMV.

*Prof. Friedrich W. Veuhoff, Fachbereich VII*

# »Verhüllte« Eröffnung

## Summer Academy Architektur – ars 09 Berlin

Zum vierten Mal öffnete die »ars 09 berlin«, die summer academy des Studiengangs Architektur. Zusammen mit Kommilitonen verschiedener amerikanischer Hochschulen wurden Konzepte für einen CO<sub>2</sub>-reduzierten Lebensstil erarbeitet. Im Mittelpunkt stand das Areal des kürzlich geschlossenen Flughafens Berlin-Tempelhof.

»Die Aufgabenstellung ist vergleichbar mit der Reaktivierung des Emscher Parks in NRW. Die bevorstehende Schließung des Flughafens Tegel wird die Öffentlich-



Fotos: Große/Sto-Stiftung

Das »Küchenmonument« schafft temporäre Räume und war ein Blickfang auf dem Beuth Campus zur Eröffnung der »ars 09«



Die Dekanin Prof. Mara Pinardi und Prof. Robert Demel eröffneten die »ars 09«

keit in ähnlicher Weise beschäftigen. Wir hoffen, hier dauerhafte Impulse vermitteln zu können«, so Prof. Robert Demel, Koordinator der »ars« und Gastprofessor der Beuth Hochschule. Ziel der Teilneh-

mer waren städteplanerische wie architektonische Entwürfe, die repräsentativ die Lebensqualität eines zukunftsgerichteten CO<sub>2</sub>-reduzierten Lebensstils verkörpern. Qualität, nicht Einschränkung war dabei die Devise.

Auch 2009 wurde die »ars 09« – unterstützt durch die Sto-Stiftung, Büro Happold und systaic AG – durch eine öffentliche Vortragsreihe begleitet. Hochkarätige Experten wie Fritz Reusswig, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Holger König, Entwickler der Bewertungssoftware für Nachhaltigkeitsanforderungen oder Thomas Lechner,



Leiter des Instituts für Nachhaltiges Bauen und Gestalten, FH Kaiserslautern, nahmen Stellung zu aktuellen Fragen der Architektur. red

## Licht im Dachstuhl

Nach unzähligen Treppenstufen ist das Ziel erreicht. Der Blick, der sich bietet, ist schwer zu beschreiben: Ein tiefer Urwald ohne Blätter und Äste. Ein wildes Durcheinander von Holzbalken, die, in sämtliche Richtungen weisend, doch scheinbar alle eine Funktion erfüllen. Das Ganze wird nur durch ein Dutzend kleiner Fensteröffnungen erhellt – permanente Dämmerung.

Die Rede ist vom Dachstuhl der Stiftskirche zu Bützow in Mecklenburg-Vorpommern und dem Kurs »Lichtgestaltung« aus dem Masterstudiengang Veranstaltungsmanagement (bei Prof. Auffermann-Lemmer). In diesen Raum Licht zu bringen, haben sich die Studierenden zum Ziel gesetzt. Der Bau des Gotteshauses stammt aus dem 14. Jahrhundert. Sein Dachgebälk ist so gut erhalten, dass es



Die Stiftskirche zu Bützow

zukünftig durch Führungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll.



Foto: Kritzeler

Die Studierenden entwickeln in enger Absprache mit dem Architekten und dem Bützower Pastor ein Beleuchtungskonzept für den Dachstuhl. Die ungewöhnliche Aufgabe, die szenische Beleuchtung mit Museums- und Architekturbeleuchtung verbindet, ist für die Studierenden eine ungewohnte Herausforderung, die jedoch mit großem Enthusiasmus angegangen wird. So wird wohl bald im Urwald ein Licht aufgehen.

Andreas Bornemann, Master-Student  
Veranstaltungstechnik und -management

## Neu berufen



**Fachbereich V**  
**Prof. Dr. rer. nat. Steffen Prowe**  
**Mikrobiologie**

Zum April 2009 hat Dr. rer. nat. Steffen Prowe die Aufgabe als Professor für Mikrobiologie angetreten: »Ich freue mich auf die Aufgabe, die herausragende Bedeutung der Mikroorganismen an biotechnologischen Prozessen sichtbar zu machen«. Prof. Prowe möchte den Studierenden das aktive Erleben von Qualitätsanforderungen der industriellen Nutzung der Biotechnologie durch internationale Kontakte ermöglichen.

1965 in Tübingen geboren, in Münster und Göttingen Biologie studiert, kam Steffen Prowe 1991 zur Diplomarbeit nach Hamburg-Harburg an die dortige TU. Er forschte an extremophilen Mikroorganismen und promovierte 1996 über ein thermoalkaliphiles Bakterium. Bis 2001 hat er gemeinsam mit einigen Industriepartnern Kooperationen auf dem Gebiet der »weißen Biotechnologie« durchgeführt. Die letzten acht Jahre war er bei Bayer Schering Pharma in der mikrobiologischen Qualitätskontrolle zuständig für Entwicklungsprojekte und die Validierung der Testmethoden.

Zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Kindern lebt er gerne in Berlin, da »diese in jeder Hinsicht kulturell vielfältige Stadt so nah neben der ursprünglichen Uckermark liegt und damit für meine Familie eigentlich alles bietet«. Der 43-jährige bewegt sich am liebsten mit dem Fahrrad durch Berlin, bereist die Natur und kocht gerne. *red*



**Fachbereich II**  
**Prof. Dr. Marzena Fügenschuh**  
**Diskrete Mathematik**

Seit April 2009 ist Dr. Marzena Fügenschuh Professorin für diskrete Mathematik. Die 1975 in Lublin/Polen geborene Wissenschaftlerin studierte Mathematik zunächst in ihrer Heimatstadt, bis sie 1998 an die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wechselte. Dort schloss sie 1999 mit dem Diplom ab. Es folgte ein Wechsel in die Praxis, zur Commerzbank in Frankfurt, wo sie für die IT-Betreuung eines Handelssystems im Bereich Investment Banking zuständig war.

2004 reizte sie die Möglichkeit einer Promotion an der TU Darmstadt. Dort erforschte sie neue Algorithmen zur optimalen Aufteilung von Graphen – einem Problem, welches im Bereich des Computerchip-Entwurfs Anwendung findet. Kurz nach Abschluss ihrer Doktorarbeit, im Herbst 2007, wurde ihr Sohn geboren. Noch während der Elternzeit erhielt sie den Ruf an die Beuth Hochschule. Im laufenden Semester hält sie mathematische Grundlagenveranstaltungen für die Studiengänge Medien- und Wirtschaftsinformatik, zum Teil als Online-Vorlesungen. Prof. Fügenschuh's Forschungsinteresse gilt weiterhin der Optimierung. »Ich möchte Studierende von den vielfältigen, praxisrelevanten Anwendungen dieses Zweigs der Mathematik begeistern«, beschreibt sie ihr zukünftiges Aufgabefeld. Nebenbei pflegt sie – sehr zur Freude ihrer Familie – ihr altbewährtes Hobby: das optimale Kuchenbacken. *red*



**Fachbereich IV**  
**Prof. Dr.-Ing. Patrick Jochum**  
**Energieeffizientes Bauen**

Ebenfalls im April erfolgte der Ruf für Dr.-Ing. Patrick Jochum als Professor an den FB IV, Architektur und Gebäudetechnik. In Saarbrücken geboren, studierte der heute 45-jährige Maschinenbau an der Uni Siegen. Schon vor seiner Zeit als Doktorand war er in Siegen und Michigan (USA) im Bereich der Energietechnik und der Lehre als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Seine Dissertation schrieb er an der TU Berlin zum Thema »Simulation und Optimierung solar unterstützter Heizungssysteme«. Während dieser Zeit war er Mitentwickler der Simulationsumgebung Smile. Ferner widmete er sich solar unterstützten Nahwärmesystemen sowie numerischen Methoden und Optimierungsverfahren. In der Lehre beschäftigten ihn vor allem regenerative Energiequellen, Nahwärmekonzepte und Simulationstechniken.

In den Jahren 1997 bis 2002 arbeitete er als Gebäudetechnikplaner mit dem Schwerpunkt Energieversorgung. 2003 bis 2006 war Dr.-Ing. Jochum wissenschaftlicher Projektingenieur an der TU Berlin am Fachbereich Architektur, dann drei Jahre Referent im Bundesumweltministerium, wo er für die Markteinführung erneuerbarer Energien zuständig war. An der Beuth Hochschule möchte er gern seine Arbeiten zu geschlossenen Gewächshäusern fortsetzen. An Berlin mag er besonders die »immer wieder erstaunliche Vielfalt«. *red*

# Neu berufen



Foto: Bareither

**Fachbereich VII**  
**Prof. Dipl.-Ing. Nicolas Lewkowicz,**  
**Design mechatronischer und optischer**  
**Systeme**

Nicolas Lewkowicz stammt aus dem Saarland, wo er 1968 als halber Franzose geboren wurde. Über Hannover gelangte er zum Studium der Elektrotechnik an die TU Berlin.

Die Idee, lautlos durch die Luft fliegen zu können, begeisterte ihn seinerzeit so sehr, dass er ein Projekt zur Entwicklung von Solarluftschiffen an der TU-Berlin gründete. Als Cargolifter sein Entwicklungsteam aufstockte, wurde er mit dem System Design des Luftschiffes betraut.

Nach Cargolifter befasste er sich mit der mechatronischen Integration von Dampfmotoren und deren Regelung in Blockheizkraftwerken und Fahrzeugen.

Anschließend wurde Nicolas Lewkowicz in der Automobilzulieferindustrie tätig. Auf einer alten Verbundenheit zu Elektromobilen aufbauend, entwickelte er Teile von Hybridfahrzeugsystemen. In seiner Dissertation untersuchte er verschiedene Umrichtertopologien für Hybridfahrzeuge.

Nicolas Lewkowicz ist verheiratet, lebt seit 20 Jahren in Berlin und fährt leidenschaftlich Fahrrad. Immer wenn der Wind ihm ins Gesicht bläst, träumt er von einem Elektrofahrrad und wenn es regnet, von einem Elektroauto. Schwebt ein Ballon oder ein Luftschiff durch die Lüfte, könnte es sein, dass es ihm immer noch schwer fällt, seine Augen wieder loszureißen. red



Foto: privat

**Fachbereich VIII**  
**Prof. Dr.-Ing. Thomas Schnitzer,**  
**Technische Mechanik – Maschinen-**  
**elemente**

Seit April 2009 hat Thomas Schnitzer die Professorenstelle für Technische Mechanik inne. 1969 in Rathenow geboren, ging er in Premnitz zur Schule und absolvierte anschließend eine Werkzeugmacherlehre. 1990 zog er nach Nürnberg, wo er als Werkzeugmacher arbeitete und auf der Abendschule das Fachabitur erlangte. An der Fachhochschule Brandenburg studierte er von 1994 bis 1998 Maschinenbau und blieb dort bis 2006 zuerst als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Auftrag der Deutschen Bahn AG und danach als Lehrkraft für besondere Aufgaben.

2005 erlangte er seine Promotion zum Thema »Bruchmechanische Analyse des Wachstums von Rollkontaktermündungsrisse in Eisenbahnschienen« an der TU Berlin.

Ab 2006 war er drei Jahre bei Siemens, im Gasturbinenwerk Berlin als Berechnungsingenieur tätig.

An der Beuth Hochschule ist sein vorrangiges Ziel, die Lehre für die Studierenden interessant und mitreißend zu gestalten. Daneben möchte er bruchmechanische Forschungen betreiben.

Seit 2007 ist Thomas Schnitzer verheiratet, die Patchwork-Familie hat vier Kinder. An Berlin mag er das gute Verhältnis von Großstadt und Natur, das kulturelle und sonstige Freizeitangebot, sowie die Tatsache, dass hier »nicht um 20 Uhr die Bürgersteige hochgeklappt werden«. red

## Hochschulen erhalten 334 Millionen Euro mehr

Wissenschaftssenator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner und die Präsidenten und Rektoren der Berliner Hochschulen haben sich in den Verhandlungen zur Finanzierung Ende Juni darauf geeinigt, dass die Hochschulen in den Jahren 2010 bis 2013 mindestens 334 Millionen Euro zusätzlich bekommen sollen. Damit steigen die Etats der Hochschulen im Durchschnitt um mindestens 3,5% jährlich. Das ist fast dreimal so schnell, wie der Landeshaushalt (1,3%) in den kommenden Jahren wachsen soll.

Der Landeszuschuss für die Hochschulen beträgt 910 Millionen Euro im Jahr 2009. Die Zuwächse resultieren aus direkten Zuschüssen und Mitteln des Bundesländer-Hochschulpakts.

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Vorsitzenden der Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKRK) u.a. auch mit dem Sprecher der Fachhochschulen, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, betonte Wissenschaftssenator Zöllner: »Damit ist zum einen die Grundfinanzierung über den gesamten Zeitraum gewährleistet und zum anderen auch bei gleichen Leistungen bis zum Jahre 2013 ein deutlicher Aufwuchs der Zuschüsse für Hochschulen möglich.«

Außerdem gab es zwischen den Hochschulpräsidenten und Wissenschaftssenator Zöllner Einigung darüber, dass ein leistungsorientiertes Finanzierungssystem eingeführt wird. Demnach sollen ab dem Jahre 2012 zwei Drittel des Landeszuschusses an eine Hochschule auf Grundlage erbrachter Leistungen in Lehre, Forschung, Gleichstellung und Weiterbildung gezahlt werden. Mit dieser Umstellung wird der Weg geebnet für die Schaffung von zusätzlichen Studienanfängerplätzen von bis zu 6.000 im Jahr 2012/13. Mit diesem Schritt wird auch eine Perspektive für den doppelten Abiturjahrgang 2012 geschaffen. red

» Mehr Informationen unter: [www.berlin.de/sen/bwf/presse/pressemitteilungen](http://www.berlin.de/sen/bwf/presse/pressemitteilungen)

# Hochschule ist um zwei Urgesteine ärmer

## Ohne Bergmann und Rumprecht weiter auf dem Beuth-Dampfer



Fotos: Jansen

*Etwas überrascht schaut er schon, der scheidende Abteilungsleiter Bernd Rumprecht (rechts): Was da wohl für eine königliche Kunde (von Bernhard Kavemann) auf ihn zukommt?*



*Zufrieden sieht er aus: Axel Bergmann, der Leiter des Hochschulrechenzentrums, der zum Abschied nette Worte vom Ersten Vizepräsidenten Dr. Karl-Heinz Strauch »serviert bekam«, die ihm sichtlich gefielen*

**Axel Bergmann, der Leiter des Hochschulrechenzentrums ist im Ruhestand, ebenso sein Kollege Bernd Rumprecht, Leiter der Abteilung I (Haushalt und Personal) – beide waren starke Säulen der Hochschule. Im August 1969 trat Axel Bergmann bei der damaligen SIA für Bauwesen – einer Vorgängereinrichtung der TFH – als Programmierer ein und wurde zum 1. April 1971 Mitglied der TFH. 1992 wurde er Betriebsleiter und 2000 Leiter des Hochschulrechenzentrums. In seiner nun gewonnenen freien Zeit wird er sich intensiv seinem Hobby, dem Motorradfahren, widmen. 1975 kam Bernd Rumprecht zur TFH, 1994 erfolgte der Aufstieg in den höheren Dienst. In der Verwaltung der Beuth Hochschule war er ein »alter Hase«, auf den man immer zählen konnte. Durch ihn wurde auch das jährliche »Eisbeissen« zu einem festen Bestandteil im TFH-Jahreskalender. Die Preußische Geschichte und die Gartenarbeit werden von nun an seine Zeit noch intensiver in Anspruch nehmen. Alles Gute für die Beiden.**

Mit ernster Mine eilte auch ein König zur Verabschiedung herbei (sein zweites Ich arbeitet als Bernhard Kavemann im Theaterlabor am Fachbereich VIII) und verkündete:

»Rumprecht, komm er mal näher – er muss ne pas peur haben vor seinem König. Er soll heute in retraite verabschiedet werden, er hat ja auch immer treulich gedient im service de la gouvernement de Berlin.

So, wie ich höre – hat er also vor exactement quarante-trois ans begonnen als apprenti-inspecteur im gouvernement de Berlin, entre autres in der administration budgétaire bei den pompiers de Berlin, der Berliner Feuerwehr. Der administration des finances ist er ja wohl seitdem in Treue verbunden geblieben.

Trois ans plus tard ist er dann inspecteur à l'emplois bei der administration des science et des beaux arts geworden – sehr schön, denn auch die Wissenschaften und Künste sont besoin d'argent –

beaucoup d'argent. Nach encore un ans et demi ist er dann inspecteur de gouvernement – wahrer Regierungsinspektor – geworden und exactement ein Jahr plus tard inspecteur en chef. Sehr schön.

En mille neuf cent soissante quatorze hat man ihn zum fonctionnaire à vie – zum Beamten auf Lebenszeit ernannt und un an plus tard zum Amtmann.

Le seizième de Avril mille neuf cent soixante quinze ist er dann an die Haute école de la technique de Berlin, die TFH, detachiert worden und im gleichen Jahr hat man ihn zum Amtsrat befördert.

In der TFH, der Haute école de la technique de Berlin, hat er immer treulich das Budget administriert und mille neuf cent quatre-vingt-deux hat man ihn zum Amtsrat en chef – zum Oberamtsrat – gemacht.

Mais, das hätte nun la fin de la carrière sein können. Fin de carrière mediocre. Aber, mit quarante-cinq ans hat ihn encore l'ambition gepackt. Er besucht die academie de l'administration um die



*Freudig überrascht in den »Ruhestand«: Bernd Rumprecht hat gut lachen – viel freie Zeit für seine Familie und seine Hobbies und ein Geschenk seiner Kollegen, feierlich überreicht von Marcus Otto*

carrière supérieur zu beginnen und mille neuf cent quatre vingt quatorze wird er Hochschulverwaltungsrat – ein titre majeur, und im Jahr darauf wird er Hochschuloberverwaltungsrat – un titre plus majeur.

Son administration des finance war immer tres consciencieux- sehr gewissenhaft und vor allem tres intelligent. Das hat sich bis hier herumgesprochen.

En deux mille e deux ward er dann zum directeur ernannt, zum Hochschulverwaltungsleiter et donc, so carrière atteindrait son point culminant – ihren Höhepunkt.«

» Nicht nur die vielen Gäste waren von dieser Rede begeistert, sondern auch der »Ruheständler« Rumprecht.

## Personal

### Willkommen an der Beuth Hochschule:

Claudia Akili, FB I, Angestellte  
 Hilal Bilek, FB II, Angestellte  
 Lutz Draeger, FB VIII, Techn. Angestellter  
 Markus Dukowsky, Abt. III, Techniker  
 Sabine Fiur, Abt. IA, Verwaltungsbeamtin  
 Katrin Gamlien, FB II, Angestellte  
 Nina Gräbner, TechnologieTransfer, FA  
 Doreen Gropmann, FB VI, Angestellte  
 Charlotte Hagner, FB IV, FA  
 Jörg Hahn, FB II, Technischer Angestellter  
 Tobias Hanel, FSI, Angestellter  
 Andreas Hilbert, FB VI, Angestellter  
 Philipp Kolakowski, FB V, Angestellter  
 Ina Krukenberg, FB VI, FA  
 Frank Maaßen, FB VIII, Techn. Angestellter  
 Manfred Marks, FB VIII, Techn. Angestellter  
 Dennis Morauf, FB III, Techn. Angestellter  
 Nadja Schmid, FB II, FA  
 Jens Schneider, FB VII, Techn. Angestellter  
 Harald Wackernagel, Leiter Hochschulrechenzentrum  
 Shireen Weise, FB V, Angestellte  
 Benjamin Wolf, FB VI, FA



### 25 Jahre an der TFH – weiter gehts an der Beuth

Kaffee trinken mit dem Präsidenten macht sichtlich gute Laune – wie unser Foto zeigt: Zum 25jährigen Dienstjubiläum wurde Roswitha Gerike, die seit fünf Jahren als Sekretärin im Dekanat am Fachbereich VII arbeitet, im Präsidialgebäude empfangen. An der TFH war sie bereits im Präsidialamt, im Forum Seestraße und in den Fachbereichen I und III tätig. Prof. Dr. Thümer nahm sich Zeit für einen Plausch mit der Jubilarin – mit dabei auch der Personalratsvorsitzende Andreas Wessel. Nach 25 Jahren an der TFH geht es jetzt weiter an der Beuth Hochschule. Der Präsident überreichte eine Dankesurkunde. Leider nicht dabei waren Rüdiger Schnurre und Ilse Buchheimer (beide aus dem Fachbereich II) – die ebenfalls 25 Jahre mit an Bord sind.

### Ausgeschieden:

Prof. Dr. Michael Ermel, FB VII, Professor  
 Siegfried Körner, FB VIII, Angestellter  
 Marco Hansen, Abt. II, Angestellter

## Suchtberatung: Schwerpunkt Alkohol

Das Gläschen am Abend kann zur Sucht werden. Wolfgang Fitzer hat das am eigenen Leib erfahren. Als er vor mehr als 20 Jahren das letzte Glas trank, wusste er: »Jetzt oder nie muss sich etwas ändern«. Er begab sich in eine Klinik und machte eine Entgiftung. Anschließend besuchte er eine Selbsthilfegruppe, die er später auch leitete. Seit dem Sommersemester 2007 steht Wolfgang Fitzer nun auch allen Mitgliedern der Beuth Hochschule als ehrenamtlicher Suchtberater zur Verfügung – ein Gesprächspartner, der aus eigener Erfahrung die Alkoholproblematik kennt. Eine weitere Ansprechpartnerin ist Gisela Boa (HRZ, Haus Bauwesen, App. 2376). Für ein vertrauensvolles Gespräch garantieren beide Ehrlichkeit und Verschwiegenheit.

» Das Suchtbüro im Haus Grashof, Raum B7, ist immer mittwochs von 12 bis 13 Uhr geöffnet und telefonisch unter Tel. -5007 zu erreichen.



**Ein letzter gemeinsamer Termin:** Im Anschluss an eine Sitzung des Akademischen Senates wurden verdiente Hochschulmitglieder der Technischen Fachhochschule Berlin durch den Präsidenten feierlich in den »Ruhestand« verabschiedet: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Hinrich Bulling (FB I), Prof. Dipl.-Ing. Reinhard Glitsch (FB III) und ganz rechts Prof. Dr. Till Hühns (FB VII), der ehemalige Leiter des Elektrotechnischen Labors. In den Hintergrund gestellt hat sich Prof. Dr. Thümer, der Präsident der Beuth Hochschule. Nicht bei der Ehrung dabei war Prof. Dr. Ing. Gerhard Löschau

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 16. April 2009, im Alter von 60 Jahren, Jürgen Mühlenstädt. Seit 1990 war er als Pförtner an der TFH beschäftigt und im Haus Gauß die gute Seele. Stets hat Jürgen Mühlenstädt, der sportlich Aktive, die Hochschule bei den Firmenläufen erfolgreich vertreten. Die Beuth Hochschule für Technik wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



# Sportlich aktiv durch die Semesterferien

**Das Ferienprogramm der Zentraleinrichtung Hochschulsport beginnt Ende Juli 2009. Buchbar sind die Kurse direkt bei der ZEH unter: [www1.beuth-hochschule.de/zehsport/](http://www1.beuth-hochschule.de/zehsport/) oder im Sekretariat, Haus Beuth, Raum 33/34.**

Auf die interessierten Sportler wartet ein buntes Programm:

- Aerobic (Fatburner) A - F
- Badminton Freies Spiel
- Bauch-Beine-Po A - F
- Body-Styling A - F
- Capoeira A - F
- Gesellschaftstanz Schnupper/Tanz 1
- Gesellschaftstanz Schnupper/ Tanz 2
- Hapkido A - F
- Ju-Jutsu A1 + F
- Kickboxen A - F
- Salsa A, A1 + F

## Leichtathletik-WM mit André Höhne

**Vom 15. bis zum 23. August 2009 ist Berlin Gastgeber der 12. IAAF Leichtathletik WM und ein Student der Beuth Hochschule wird für Deutschland um eine Medaille kämpfen:**

Der 20km-Geher, André Höhne ist Student am FB III/Bauingenieurwesen. Bereits am ersten Tag ab 10.00 Uhr wird André als Lokalmatador auf dem Kurs in der Berliner Innenstadt an den Start gehen und für das deutsche Team vielleicht für einen hoffnungsvollen Auftakt dieser WM sorgen. Drücken wir ihm die Daumen.

- Taekwon-Do A - F
- Wirbelsäulengymnastik A - F
- Aqua-Fitness
- Fussball (Damen)
- Wasserski/Wakeboarden und
- Tauchen

Nach langer Zeit ist auch wieder Aqua-Fitness im Programm. Das beliebte Fitnessstraining im Wasser ist aufgrund seiner gelenkschonenden Eigenschaften für jedermann/-frau geeignet und macht riesigen Spaß! Gleiches gilt für das ganz neu ins Programm aufgenommene Wasserski/Wakeboarden. Am Templiner See (nahe Potsdam/Caputh) bietet sich die Gelegenheit diese beiden faszinierenden Sportarten auszuprobieren. Entweder Wasserski direkt am Boot an einer Haltestange, die für

Stabilität sorgt oder wie man es kennt am Seil hinter dem Boot. Oder Wakeboarden, was wie Snowboarden auf dem Wasser funktioniert, am Seil in rasantem Tempo hinter dem Boot her, jede Welle reiten... Der Spaß ist garantiert!

Das Ferienprogramm bietet auch Gelegenheit herauszufinden, ob Tanzen vielleicht das Richtige für sie oder ihn ist. In den Kompaktkursen wird nur eine überschaubare Auswahl von Tänzen unterrichtet, so dass man nach wenigen Terminen bereits einige Grundlagen beherrscht. Die übrigen Kurse sind in »altbewährter« Art und Weise und teilweise auch neuem Gesicht im Programm!

Eines haben sie aber alle gemein: Viel Bewegung und viel Spaß! Bis dann!

*Das Hochschulsportteam*

## Beuth-Studierende schwammen kräftig mit Weltrekord für Britta Steffen

**Die Deutschen Meisterschaften beschenken der Schwimmerin Britta Steffen (FB VIII/Wi.-Ing. Umwelt) zwei Weltrekorde über 100m Freistil und die Startberechtigung für die von ihr so intensiv angepeilte Schwimm-Weltmeisterschaft in Rom vom 17. Juli bis 2. August. Denn in ihrer Sammlung fehlen noch Titel und Edelmetall der Marke »Weltmeisterschaft«!**

Und über 50m Freistil standen dann sogar zwei Studentinnen der Beuth Hochschule ganz oben auf dem Treppchen: Der 1. Platz ging an Britta Steffen und der 2. Platz Dorothea Brandt (FB I/BWL dual). Nicht nur die Beuth-Studentinnen waren

erfolgreich: Benjamin Starke (FB VIII/Wi.-Ing. Umwelt) schwamm über 100m Schmetterling einen neuen Deutschen Rekord und buchte damit ebenfalls seine Fahrkarte nach Rom. Eric Walther (FB I/BWL dual) bestätigte auf der in Leipzig ausgetragenen Europameisterschaft im Modernen Fünfkampf mit einem 4. Platz, dass er nach wie vor zur Weltspitze gehört!

Wo auch immer bundesdeutsche Spitzensportler/innen erfolgreich sind, ist stets auch ein wenig die Beuth Hochschule, die Hochschule des Spitzensports, vertreten.

*Gert Wenzel, ZEH*

## Auf dem Weg zur Sommer-Universiade

Trotz der Abwesenheit von Britta Steffen und Benjamin Starke war die Beuth Hochschule mit Dorothea Brandt (FB I/BWL dual) über 100m Freistil bei den diesjährigen Deutschen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen, die im Mai in Hannover stattfanden, erfolgreich und stellte mit ihr die Deutsche Hochschulmeisterin auf dieser Strecke. Platzierung und Zeit stimmten und Dorothea Brandt

für die Sommer-Universiade im Juli in Belgrad/Serbien qualifiziert. Herzlichen Glückwunsch!

Darmstadt war zum gleichen Zeitpunkt Gastgeber der Deutschen Hochschulmeisterschaften Leichtathletik. Julia Wanner (FB VIII/Wi.-Ing. Umwelt) konnte im Hochsprung mit 1.89m hinter der Weltklasse-springerin und WM-Hoffnung Ariane Friedrich den hervorragenden 2. Platz belegen

und wurde Deutsche Vizehochschulmeisterin. Sie qualifizierte sich damit ebenfalls für die Sommer-Universiade und wird in Belgrad zusammen mit Dorothea Brandt die Beuth Hochschule repräsentieren.

Weitere internationale Ehren könnten zu feiern sein, denn Karsten Brodowski (FB VIII/Wi.-Ing. Maschinenbau) und Andreas Kuffner (FB VIII/Maschinenbau) sind erfolgreich auf dem Weg zu den Weltmeisterschaften im Rudern vom 23. bis 30. August in Posen.